

Der Bote aus dem Niesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.,
Zweispaltige 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 30 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 129

Hirschberg,
d. Heb. Nr. 267.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. Juni 1907

Hirschberg,
d. Heb. Nr. 36.

95. Jahrg.

Krieg oder Frieden?

In einer sehr lehrreichen Schrift untersucht der bekannte Militärschriftsteller Oberst Gädke die gegenwärtige politische Lage des Deutschen Reiches. „Krieg oder Frieden?“ so fragt er, um dann aus der genauesten Kenntnis der militärischen und maritimen Verhältnisse der einzelnen Großmächte heraus einen Antwort zu finden. Die Grundlage seiner Betrachtungen bildet eine scharfe aber größtenteils wohl nicht unberechtigte Kritik der deutschen Diplomatie seit Bismarcks Rücktritt. Gädke weist die Sprunghaftigkeit und Willkürigkeit unserer auswärtigen Politik als die Ursache unserer Vereinsamung und als die Ursache des Mißtrauens der ganzen Welt gegen uns herrschenden Mißtrauens nach. Die heutige Regierung in Deutschland sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen.

Ob dieses harte Urteil gerecht oder nicht sei heute dahingestellt. Man wird deshalb den Untersuchungen des Verfassers über unsere gegenwärtige militärische Lage nicht weniger Beachtung schenken. Gädke weist nach, daß unser Heer allen anderen Großmächten der Zahl nach überlegen, der Ausbildung nach ebenbürtig ist. In allen drei Hauptwaffen haben wir ein solches Übergewicht über die französische Armee, die allerdings sonst als ein gleichberechtigter Gegner angesehen werden kann. Dafür ist das Heer Österreich-Ungarns, was seine Richtigkeit betrifft, nur ein Drittel der französischen Streitkräfte für den Feldkrieg nutzbar machen können. Mit diesen drei Heeren ersten Ranges kann außer dem japanischen kein anderes der Welt mithalten, was nicht das russische und das italienische. Das englische Landheer wird von Gädke gering bewertet. „England wird durch seine Flotte, aber nicht durch sein Landheer verteidigt.“

Ein Vergleich der Streitmächte zu Lande ist für uns also nicht ungünstig, wenngleich nach Gädke ein Angriffskrieg gegen Frankreich und Rußland zu einem beinahe verzweifelten Unternehmen wird. Viel schlimmer sieht es zur See aus. England besitzt gegenwärtig 60 Linienfahrer und 32 Panzerkreuzer, Deutschland 38 durchschnittlich geringere Schiffe mit einer gesamten Wasserverdrängung von 1 207 000 Tonnen, England also um das Dreieinhalbfache überlegen. Ebensovienig wie an den Erfolg über die engliche Flotte ist aber an ihre Ueberrumpelung nach Art des japanischen Angriffes von Port Arthur zu denken, da England jeden Augenblick in der Lage ist, eine weit mehr als doppelte Ueberlegenheit zusammenzubringen.

„Seit langem nicht“, sagt Gädke, „hat England so unbedeutend herrschend, so gebietend und ohne Rivalen zur See da-

gestanden wie gegenwärtig. Vielleicht nicht einmal zur Zeit Napoleons. Und selbst er wagte keine Landung in England!“ Gädke deutet auf ein halberzwungenes Bündnis mit Frankreich hin, um die Chancen einigermaßen auszugleichen, aber er scheint an die Möglichkeit dazu selbst nicht zu glauben. Den eigentlichen Fehler unserer Staatsmänner sieht er darin, daß Rüstung und äußere Politik sich nicht gedeckt haben. Deshalb gibt Gädke einen doppelten Rat. Was unsere Wehrmacht zu Lande und zur See betrifft, so fordert er: Weiter-rüsten! „Nur in unserer bewaffneten Macht liegt unsere Stärke, nur die Furcht vor uns sichert den Frieden.“ Zur auswärtigen Politik aber rät er: Nur keine Unvorsichtigkeiten mehr!

Hinter den Kulissen.

Einen Niesenstandal scheint Maximilian Harden mit seinen Andeutungen über die Eulenburgsche Tafelrunde aufgeführt zu haben. Daß einer der einflussreichsten „unverantwortlichen“ Ratgeber des Deutschen Kaisers, Fürst Philo Eulenburg, kürzlich in dieser seiner Eigenschaft „abgesetzt“ worden ist, haben wir schon vor mehreren Tagen in dem Artikel „Philis Tafelrunde“ mitgeteilt. Inzwischen wird von anderer Seite bestätigt, daß namentlich seit dem Ohnmachtsanfall vom vorigen Frühjahr sehr eifrige Maulwurfsarbeit gegen die Stellung des Fürsten Bülow im Gange gewesen ist, aber keineswegs nur von einer einzigen Stelle aus, und „sie hat auch nicht mit den Veröffentlichungen über die angebliche Kandidatur des Generalstabschefs für das Amt des inneren Kanzlers ihren Abschluß erreicht“.

Die „Germania“ gab nun dieser Tage ein Stückchen über die Eulenburgsche Geheimpolitik zum besten mit der Pointe, daß Bülow, als er den Braten roch, den „nationalen“ Kampf begann, der zur Reichstagsauflösung führte. Aus dem Wahlkampf sei er dann als der „starke Mann“ hervorgegangen und habe seine Stellung dadurch mehr als je befestigt. Diese Darstellung wird nun in der, dem Fürsten Bülow nahestehenden „Kölnischen Zeitung“ entschieden bestritten. Sie erklärt: Im Interesse der politischen, wie der geschichtlichen Wahrheit sei es geboten, der Auffassung entgegenzutreten, als ob Herr Bassermann mit seiner Interpellation über die auswärtige Politik beabsichtigt habe, gemeinsam mit dem Reichskanzler gegen das persönliche Regiment anzutreten. Es sei möglich, daß in der damaligen bewegten Zeit, angesichts der marokkanischen Frage, für die Interpellation Bassermann im Reichstage eine Anregung des Reichskanzlers vorlag. Unwahr und ausgeschloffen aber sei, daß Bülow Herrn Bassermann zum Vorgehen gegen das persönliche Regiment angeregt. Gegenüber der Behauptung der „Germania“, daß der geheime Einfluß des Fürsten Philipp Eulenburg gegen den Willen des Reichskanzlers den gegenwärtigen Staatssekretär von Tschirschky in sein Amt gebracht habe, bemerkt der Berliner Gewährsmann der „Kölnischen Zeitung“: Es ist klar, daß niemand anders als der Kaiser die Staatssekretäre ernannt, aber es liege in der ganzen Natur des Ganges der Regierungsgeschäfte, daß, wenn eine solche Stelle frei wird, über ihre Neubesetzung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler Beratungen stattfinden, und daß auf Grund des Ergebnisses dann die Ernennung vollzogen wird. Genau so hat sich die Wahl des Herrn von Tschirschky vollzogen. Unter

diesen Umständen liegt nicht der geringste Grund vor, anlässlich dieser Ernennung von einem Triumph des Fürsten Eulenburg zu sprechen, ganz abgesehen davon, daß es aus verschiedenen Gründen nicht wahrscheinlich ist, daß Fürst Eulenburg sich besonders für die Ernennung des Herrn von Tschirschky interessiert hat. Durchaus hinfällig ist ferner die Unterstellung, daß zwischen dem Staats-Sekretär von Tschirschky und dem Unterstaats-Sekretär von Mülhberg Gegenstände bestanden. Die „Germania“ will auch wissen, daß der Kreis um Eulenburg im Oktober vorigen Jahres eine Kraftprobe plante und den Reichs-Lanzier durch den Chef des Generalstabes Grafen Helmuth von Moltke ersetzen wollte. Dem Gerüchte von einer Kanzlerkandidatur ist durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ im Oktober bereits entgegengetreten worden. Aus eigener Kenntnis der Vorgänge kann ich noch hinzufügen, daß der Chef des Generalstabes derartige Pläne nicht nur weit von sich weist, sondern auch seiner Entrüstung darüber Ausdruck gab, daß man seinen Namen mit ihnen in Zusammenhang brachte. Daß andere Personen auf den Sturz Bismarcks spekulierten und wohl auch nicht abgeneigt gewesen seien, aktiv auf ihn hinzuwirken, sei schon deshalb als sicher anzusehen, weil niemals ein Staatsmann so lange wie Bismarck an der Spitze der Geschäfte stehen werde, ohne daß es Leute geben werde, denen ein Wechsel — weil in ihren Interessen liegend — wünschenswert erscheinen würde.

Es ist die alte Geschichte: Ohne Maulwurfsarbeit gehts nun einmal in der höfischen Welt nicht ab. Uebrigens ist man hinter den Kulissen anscheinend schon kräftig an der Arbeit, die öffentliche Diskussion über diese jüngste Kamarillaaffäre so bald wie möglich abzuschneiden. Eine konservative Korrespondenz schreibt unter anderem ungemein gefühlvoll:

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, besteht die feste Hoffnung, daß ein gerichtlicher Austrag der Affäre Moltke-Garden unterbleiben wird. (Wie bekannt, war Moltke einer der Intimen Eulenburgs.) Zunächst weiß Garden zu viel Intimes aus der Eulenburgschen Tafelrunde, als daß das Waschen der schmutzigen Wäsche erwünscht wäre. Es würde ein Prozeß nur allerlei schöne Sachen aufdecken, an denen die Allgemeinheit kein Interesse hat, die aber unserm Ansehen namentlich im Auslande schaden würden. Ein solcher Prozeß würde allerdings den Beweis erbringen, daß hochpolitische Intrigen in den letzten Monaten gespielt haben. Diese Tatsache war aber schon bekannt, und Intrigen sind an Höfen keine Seltenheiten. Das Beste ist also, daß die Sache auf sich beruhen bleibt. Im Grunde genommen ist die Angelegenheit ein Hoffskandal, wie es viele schon gegeben und viele noch geben wird, eine Tatsache, die sich an Höfen nie ganz umgehen läßt, auch wenn eine starke Hand zu und zu aufräumt. Das große Reinmachen ist noch nicht zu Ende; es wird fortgesetzt werden.

Auch die Staatsanwaltschaft will von der Erhebung einer Anklage im öffentlichen Interesse nichts wissen. Sie lehnte dem Berliner Lok.-Anz. zufolge die Erhebung der öffentlichen Anklage des früheren Kommandanten von Berlin v. Moltke gegen Garden ab, da es nicht im öffentlichen Interesse liege, den Gardenschen Artikel in der großen Öffentlichkeit zu erörtern, zumal die Gardenschen Ausführungen sich zugleich gegen eine Reihe anderer Persönlichkeiten richten. v. Moltke erhob gegen den Bescheid Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft.

Auch Fürst Philipp Eulenburg soll, wie das Berl. Tagebl. aus zuverlässiger Quelle erfährt, nunmehr Klage gegen Garden anstrengen. Er habe bereits die nötigen Schritte eingeleitet, um durch behördliche, besonders gerichtliche Feststellungen vor aller Welt öffentlich darzutun, daß die Beschuldigung, er litt an krankhaften Neigungen, durchaus unberechtigt sei. Wie weiter mitgeteilt wird, hat der in Liebenberg weilende Fürst Eulenburg seine Entlassung aus dem diplomatischen Dienste nachgesucht. Der Fürst war seit dem Jahre 1902, seit seinem Rücktritt vom Wiener Votationsposten, zur Disposition gestellt. Sein Entlassungsgeßuch würde beweisen, daß er wenig Hoffnung hat, in absehbarer Zeit den verlorenen Einfluß zurückzuerlangen.

Zu derselben Angelegenheit gehört auch die Meldung des „Tag“, daß nunmehr auch der diensttuende General à la suite Generalleutnant Graf Wilhelm Hohenau, ein Stiefbruder des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, sein Abschiedsgeßuch eingereicht hat.

Materialsperrung und Arbeitskämpfe.

Ein Beweis dafür, daß die Arbeitskämpfe an Heftigkeit zunehmen, daß sie mit immer schärferen Mitteln ausgefochten werden, zeigt sich jetzt wieder bei den die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Arbeitskämpfen in Berlin. Die an der Aussperrung beteiligten Unternehmer im Baugewerbe, begnügen sich nicht damit, die Arbeiter auszusperrn, sondern sie haben ihren Einfluß bei den Mörtelwerken ausgeübt, damit die an der Aussperrung nicht beteiligten Unternehmer keinen Mörtel erhalten und

insolgedessen gleichfalls ihren Betrieb unterbrechen müssen. In mehr treten die Bestrebungen auf Sperrung des Materials im Baugewerbe hervor, denn hier ist ein Beschluß zustande gekommen, wonach nur den Bädermeistern die Lieferung von Gestein weigert wird, die die Forderungen der Gesellen anerkannt haben. Wird also, bei den Mörtelwerken die allgemeine Einstellung der Arbeiter verlangt, so werden beim Bezug von Gestein nur die Bäderbetriebe ausgeschlossen, in denen die Arbeits- und Lohnverhältnisse zugunsten der Gesellen geregelt sind, da im Gestein-Syndikat außerdem noch beschlossen worden ist, auch den Abnehmern, denen noch geliefert werden darf, nur Mengen zu liefern in nicht größerem Umfange wie bisher, so ist plötzlich bei den nicht boykottierten Bädern ein Mangel an Gestein eingetreten, der zur Folge hat, daß in diesen Betrieben vorläufig die beliebtesten Sorten des Mörtels nicht gebraucht werden können. Weiter sind noch Bestrebungen im Gange, die darauf abzielen, den wegen Anerkennung der Forderungen nicht mit in den Zustand und in den Boykott einbezogenen Bädermeistern den Bezug von Mörtel zu sperren. Selbst wenn es nicht gelingt, diese Materialsperrung auf die Dauer aufrecht zu erhalten oder wenn es möglich ist, für die gesperrten Materialisten andere aufzutreiben, wird dadurch doch eine neue Verschärfung der Arbeitskämpfe herbeigeführt.

Deutsches Reich.

Der zweihundertdreißigste deutsche Schmiedetag tagt zurzeit in Breslau. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß dem Bunde 241 Innungen mit 11,194 Mitgliedern angehören. Der Bundesvorstand hat sich mit einer Vorlage beschäftigt, die auf Gründung von Lehrschmieden hinzielt. Eine solche Schmiede soll jetzt nach dem Muster der Drierer Innungsschmiede in Essen (Ruhr) errichtet werden. Ein großer Teil der Versammlung mußte ein Lehrgesetz gegen solche Lehrschmieden. Jeder Schmiedemeister müsse ein Lehrgesetz, jede Werkstatt eine Lehrschmiede sein. Die Hauptsache sei die Pflege der Fachschule. Ein junger Schmied, der eine gute Fachschulbildung genossen habe, leiste in der Regel viel mehr als einer, der mit einem staatlichen Examen aus der Lehrschmiede noch nicht spruchreif sei und nicht als Antrag auf der Tagesordnung stand. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da die Angelegenheit noch nicht angenommen wurde ein aus Gotha kommender Antrag: daß bei der Beratung des Entwurfs über den sogenannten Klein-Beschäftigten-Gesetz, der dem Reichstage vorgelegt worden ist, auch Paragraph 30a der R.-G.-D. eine Abänderung erfahren möge. Gegenwärtig bestimmt der Paragraph, daß der Betrieb des Aufschlags gewerbes durch die Landesgesetzgebung von der Weibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann; wird aber verlangt, daß das Wortlein „kann“ durch „wird“ ersetzt werde. Er verlangt ferner, daß auch hier die Bestimmungen Paragraph 133 Platz greift, wonach außer anderen notwendigen Kenntnissen auch die Kenntnis der Buch- und Rechnungsführung gefordert wird. Das sei der rechte Weg, das Handwerk und dessen Ansehen zu heben und unfähige Elemente auszuschließen. Die Tagesordnung konnte infolge der schlechten Akustik des Saales nicht zu Ende geführt werden.

Eine Theorie der geistlichen Wahltagitation enthält ein neu erschienenes Büchlein vom Pfarrer D. Reiter: „Was geht den Alerus die Politik an?“ (Salzburg 1907). Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß unter den Nebenbeschäftigungen des Seelsorgers die Beschäftigung mit den Angelegenheiten der bürgerlichen Gemeinde unbedingt die erste Stelle einzunehmen habe. „Das Volk soll gewöhnt werden, den Rat des Geistlichen auch in bürgerlichen Sachen zu befolgen“, was natürlich heißen soll: Die bürgerliche Ideenwelt hat sich vom politisierenden Alerus nach dessen Merkmalen vollständig leiten zu lassen. Der Verfasser kommt zu dem Schluß:

Der Alerus muß heute auch der politische Führer des Volkes sein, weil es sonst der Irreligion auf dem Umweg der Politik verfällt. Der Alerus muß sich um Politik bekümmern, der Gegenwart, das ist eine harte und bittere Notwendigkeit. Auch muß der Alerus das Recht haben, sich der Kanzel zu bedienen, was den Reichstuhlel angeht, so heißt das noch nicht Politik treiben, wenn der Seelsorger veranlaßt ist, vor liberalen und kirchenfeindlichen Parteien und Zeitungen in ihm zu warnen. Dazu ist er verpflichtet.

Wo aber fängt die Politik an, wenn diese Benutzung des Reichstuhls für die Zentrumsagitation keine Politik ist? Man sieht, es ist wieder das alte, übliche ultramontane Spiel mit Worten.

Die englischen Journalisten haben an den Herzog von Cradock in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich für die Aufnahme in Berlin bedanken und zum Schluß „der Hoffnung und Wunsch in Ausdruck geben, daß dieser für uns selbst so denkwürdige Besuch in Deutschland Frucht tragen möge zur Förderung gegenseitiger Freundschaft und Zuneigung zwischen unseren beiden Ländern“. Dienstadtfrüh sind die Engländer in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Stillsprämien für Mütter. In den letzten Jahren ist überall die Beobachtung gemacht worden, daß die Zahl der stillenden Mütter

ganz bedeutend abnimmt, und von Ärzten und Sozialpolitikern ist ihnen oft darauf hingewiesen worden, welche tiefgehenden Schädigungen für die Gesundheit und Weiterentwicklung des gesamten Volkes die Mütter müssen. Alle Versuche, die bisher gemacht wurden, nicht wieder mehr dazu heranzuziehen, daß sie ihre Kinder zu stillen, haben nur wenig Erfolg gehabt. Dagegen hat jetzt der Reichstag in § 12 einen Schritt getan, der einen größeren Erfolg verspricht. Es sind nämlich in Zürich — vorläufig versuchsweise — während der ersten vier Wochen wird pro Woche 2 Mark bezahlt, in den nächsten vier Wochen 2,50 Mark und für jede weitere Woche 3 Mark. Damit auch die Hebammen ihren Einfluß nach der Richtung ausüben, daß recht viele Mütter ihre Kinder selbst stillen, sind auch für die Hebammen Prämien festgesetzt worden. Hat diese Einrichtung Erfolg, so wird sie sicher auch von anderen Städten eingeführt.

— In das Herrenhaus berufen ist vom König infolge Präsenzlages des Domkapitels zu Rumburg a. S. der Senior des Domkapitels, der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky-Wartenburg, anstelle des verstorbenen Staatsministers und Oberpräsidenten a. D. Dr. von Boetticher.

— Im Fall Puttkamer-Germar ergreift jetzt auch Justiz v. Puttkamer persönlich das Wort, um auf die von uns reproduzierten Vorwürfe seiner ehemaligen Geliebten zu antworten.

Er stellt im „N. Journ.“ fest, daß, wenn Frau von Germar behauptet, mit Ausnahme der einmaligen Geldstrafe niemals gegewaltig bestraft worden zu sein, dieses eine Unwahrheit sei. Sie ist im ganzen fünfmal bestraft worden; darunter einmal in Dresden zu zwei Monaten Gefängnis. Es sei auch unrichtig, daß nicht ein Brief des Herrn von Puttkamer bei der Verhandlung vorgelesen worden sei, und daß mindestens zwölf Briefe beschlagnahmt worden seien. Kammergerichtsrat Straehler hat keine anderen Briefe beschlagnahmt als jene beiden, die bei den Akten liegen, und die gegen diese Briefe ist auch Herr von Puttkamer zu der Geldstrafe verurteilt worden, da man es nicht für korrekt hielt, sich als Zeuge an eine Zeugin mit solchen Briefen zu wenden. Auch damals aus, Herr von Puttkamer habe sie niemals zu beeinflussen versucht. In ihrem Briefe beschuldigte sie sich also selbst einer falschen Aussage. Ein aktiver Offizier, Hauptmann Schlichtner, der derzeit in Mexiko steht, und durch den Herr von Puttkamer die jetzige Frau von Germar seinerzeit im Englischen ausgespielt kennen gelernt habe, habe gleichfalls unter Eid ausgesagt, daß auch er selbst die Dame unter dem Namen von Gerhart kennen gelernt habe.

Nach den neuerlichen Versicherungen Dernburgs darf man vorsichtig das Vertrauen haben, daß sich bei der amtlichen Untersuchung herausstellen wird, was denn nun eigentlich die Wahrheit ist.

Ausland.

Rußland.

Die Auflösung der Duma wird immer wahrscheinlicher. In Petersburg rechnet man mit der nahe bevorstehenden Auflösung der Duma als sicheres Faktum. Es werden Agrarunruhen befürchtet. Die Regierung hat Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch in der Duma herrscht großer Pessimismus über das Schicksal der Duma. Der Redaktionsführer Roditschew erklärt, daß die Auflösung der Duma wahrscheinlich in der nächsten Woche zu erwarten sei. Die neue Duma würde aufgrund des neuen Wahlgesetzes vom 9. November 1906 gewählt werden.

England.

Die Gesetzesvorlage über die Errichtung eines irischen Rates und über den Religionsunterricht in den Volksschulen sind vom Ministerpräsidenten am Dienstag zurückgezogen worden. Campbell-Bannerman erklärte jedoch, in der nächsten Tagung ein neues Schulgesetz einführen zu wollen.

Frankreich.

Der Seemannsstreit geht seinem Ende entgegen. Der Marine-Minister Thomson hat eine Abordnung des Verteidigungskomitees der seemannischen Bevölkerung empfangen und ihr erklärt, daß die Regierung die Wünsche erwägen werde, es müsse jedoch jede Agitation unterlassen werden, die eine Verständigung verhindere. Es sei die Aufgabe der Regierung, die Seehandels-Beziehungen und den Seeverkehr sicherzustellen, da ein Aufhören derselben Frankreichs Handel und Industrie der Gnade der auswärtigen Konkurrenten ausliefern würde. Die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit könne die Lösung des Konfliktes erleichtern. Das Komitee hat darauf die Ausständigen zur Wiederaufnahme der Arbeit telegraphisch aufgefordert.

Spanien.

Dienstag begannen in Madrid die Verhandlungen des Prozesses gegen den Nordversuch gegen den König und die Königin an ihrem Geburtstag im vorigen Jahre. Angeklagt sind sieben Personen, darunter die Anarchisten Ferrer und Macías. Aus Anlaß des Prozesses waren Dienstag in verschiedenen Straßen Madrids anarchistische Demonstrationen abgehalten, in denen die Freisprechung der An-

geklagten gefordert und für den Fall ihrer Verurteilung mit Gewalttaten gedroht wird. Die Zettel wurden von der Polizei entfernt.

Tagesneuigkeiten.

Die ersten Werberschen Kirschen sind in Berlin eingetroffen. Zunächst werden die Früchte in Wagnladungen nach der Reichshauptstadt geschafft. Erst im Laufe der nächsten Woche werden weitere Transporte auf dem Wasserwege folgen. Die Ernte wird in diesem Jahre reich werden. Die letzten Regen haben dazu beigetragen, daß sich die Kirschen außerordentlich entwickelten. Auch für das andere Obst wird eine gute Ernte erwartet. Hoffentlich hat auch die neu-einführende Kälte nicht geschadet.

Verirrte Geschosse. Nachdem vor kurzem zwei Granaten vom Schießplatz Wahn in der Rheinprovinz mitten zwischen die Häuser des Dorfes Altenrat niedergegangen waren, plachten jetzt wieder vier Schrapnells zwischen Bensberg-Dohmar auf sehr belebter Straße. Zahlreiche um diese Zeit die Straße benutzende Leute schwebten in großer Gefahr, da dicht neben ihnen gefährliche Stücke sich tief in den Boden einbohrten. Selbst die zur Beobachtung des Schießens im Sicherheitsstande Nr. 12 stehenden Soldaten verließen diesen. Angesichts der in letzter Zeit sich bedenklich wiederholenden Vorgänge dieser Art wollen die in unmittelbarer Nachbarschaft des Schießplatzes Wahn wohnenden Bürger, laut „Wensberger Volksztg.“, an zuständiger Stelle Verwahrung gegen derartige Vorkommnisse einlegen.

Aus dem Leben eines amerikanischen Millionärs. Howard Gould in New York will, um eine seiner Geliebten, eine Schauspielerin, heiraten zu können, sich von seiner Gattin scheiden lassen. Diese trant nun in ihrer Entrüstung aus. Howard Gould — so erzählt sie — sei ein Mann, mit dem eine anständige Frau nicht zusammenleben könne. Er verkehre öffentlich mit seinen Maitressen und behandle seine rechtmäßige Gattin in geradezu unmenschlicher Weise; er sei so weit gegangen, daß er zahlreichen Kaufleuten verbott, seiner Frau Kredit zu geben, da er für die Schulden „dieser Dame“ nicht aufkomme. Dabei besitze dieser Mann ein Vermögen von mehr als 200 Millionen Mark! Gould soll den Versuch gemacht haben, seine Gattin zur Annahme eines bestimmten finanziellen Arrangements zu zwingen; sie erklärte diesen Vergleich jedoch für unannehmbar und stellte Gegenforderungen: sie verlangt bis zur Durchführung des Prozesses eine Summe von 400.000 Mk. als Alimentierungsbeitrag und dann eine jährliche Pension von 720.000 Mark. Da mehrere Polizisten beschuldigt werden, sich Herrn Gould zur Verfügung gestellt zu haben, um ihm Material gegen seine Frau zu verschaffen, hat der Bürgermeister von New York eine strenge Untersuchung angeordnet. Howard Gould läßt erklären, daß er mit noch weit sensationelleren Gegenbeschuldigungen aufwarten könne. — Da werden ja wieder saubere Sachen ans Tageslicht kommen.

Fünf Frauen und dreißig Kinder. Die Abneigung in Amerika gegen Mormonentum im allgemeinen und gegen die dort herrschende Polygamie im besonderen ist durch die endliche Erklärung des Mister Smith, des Hauptes der Mormonen-Gemeinde, daß er fünf Frauen und 43 Kinder habe, nicht gerade geringer geworden. Bisher hatte Smith es nie zugeben wollen, daß er mehr als eine Frau habe, obgleich es allgemein seit Jahren bekannt war, daß er noch vier andere dazu „geheiratet“ hatte. Herrn Smiths „Gattinnen“ bewohnen getrennte Häuser mit ihren Kindern und jeder Familie steht zum jährlichen Verbrauch eine Summe von 20.000 Mark zur Verfügung. Das Einkommen dieses Mormonenpräsidenten beläuft sich auf etwa 200.000 Mark jährlich. Außerdem verdient er noch bei verschiedenen industriellen Unternehmungen weitere 100.000 Mark. Herr Smith soll mit seinen fünf „Gattinnen“ und 43 Kindern in bestem Einvernehmen leben.

Zu niedrig bestraft. Der wohl einzig dastehende Fall, daß ein Angeklagter die über ihn verhängte Strafe zu niedrig findet, er eignete sich vor der Strafkammer zu Nachen. Der schon oft vorherbe- strafte 28-jährige Tagelöhner Friedrich Schleip aus Hünshoben hatte im September vorigen Jahres dort seinem Arbeitskollegen, einem Müllergesellen, seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 370 Mark gestohlen. Der geständige Dieb wurde unter Absprechung mildernder Umstände zu 18 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob er die Strafe anerkenne, verneinte der Verurteilte mit der Begründung, daß er zu niedrig bestraft sei.

Graf Häfeler und die Festessen. Eine interessante Anschauung des General-Obersten Grafen von Häfeler wird uns berichtet: Der Verein der ehemaligen 181er in Witten feiert am 9. n. M. sein zehnjähriges Stiftungsfest und lud dazu auch seinen ehemaligen Korpskommandeur ein. Graf Häfeler sagte auch zu, zu erscheinen, stellte aber in dem bezüglichen Schreiben dem Vereinsvorstande anheim, das angelegte Festessen zu streichen. Dieses bringe dem Einzelnen oft zu große Opfer, und auch ohne Festessen werde er sich unter den Kameraden wohl und glücklich fühlen. Das Festessen ist daraufhin aus dem Programm gestrichen worden. Dieses Vorbild sollten sich auch andere zu eigen machen.

Ein neues Fort Chabrol. In Waizen bei Budapest flüchtete ein Gutmacher, der im Streite den eigenen Sohn erschlagen hatte, in ein Haus und verteidigte sich einen ganzen Tag lang durch Revolver- schüsse gegen die Polizei und Gendarmen, die durch das Fenster schossen, ohne ihn zu treffen. Erst als ihm die Kugeln ausgingen und die Zimmereinrichtung in Brand geraten war, ergab er sich.

Warmbrunn, 4. Juni. (Telephon.) Unter Nr. 71 ist an das Warmbrunn das Restaurant „zur Wilhelmschö“ angehängt worden.

Samowit, 4. Juni. (Todesfall.) Sonntag morgen verstarb hier Herr Konistorialrat a. D. Hosprediger Karl Lange im Alter von fast 78 Jahren. Der Verstorbene hatte in hiesiger Gegend vom Herbst 1861 bis 1872 seelsorgerisch gewirkt, amtierte in Oppeln, Breslau, wo er zum Konistorialrat ernannt wurde, und in Braunschweig, am letztem Orte als Hosprediger des Prinzen Albrecht von Preußen. Im Jahre 1882 trat der Verstorbene in den Ruhestand und nahm hier seinen Wohnsitz.

Althaus, 4. Juni. (77 Jahre in einem Hause.) Zu den seltenen Seltenheiten gehört wohl, daß ein Mieter 77½ Jahre in demselben Hause wohnt. Der jetzt 78 Jahre alte Berginvalide Edward Hentschel war ½ Jahr alt, als seine Eltern in das der Frau Hentschel gehörige Haus zogen. Hier wurde er großgezogen, feierte seine grüne und seine silberne Hochzeit im selben Hause und wird nächsten Sonnabend, den 8. Juni, auch die goldene Hochzeit mit seiner 72½ Jahre alten, noch rüstigen Gattin begehen.

Gudowa, 4. Juni. (Eine entsetzliche Liebestragödie) spielte sich umweit der Grenze auf österreichischem Gebiet ab. Um gemein mit seiner Geliebten in den Tod zu gehen, schnitt ein junger Mann aus Nachau dem Mädchen und sich selbst mit einem Messer die Kehle durch. Der Mörder starb, das Mädchen wurde schwer verletzt dem Nachauer Krankenhaus zugeführt.

Naumburg O.-L., 4. Juni. (Aus Eifersucht.) Am 1. d. M. wurde die Tochter des Maurerpoliers Lehmann aus Leipzig, wo sie in Stellung gewesen war, nach Zibelle, Kreis Naumburg, ihrer Heimat, zurück. Kurze Zeit, nachdem sie die Wohnung ihrer Eltern verlassen hatte, drang in die Wohnstube ein fremder junger Mann ein, schritt auf das Mädchen zu, zog einen im Gürtel verborgenen Dolch hervor und stieß diesen mit kräftigem Stoß dem Mädchen in die Brust. Mit lautem Aufschrei sank die Verletzte nieder; der Arzt stellte eine Verletzung der Lunge und Leber fest, wobei das Mädchen in großer Lebensgefahr schwebt. Der Täter, der von der empörten Einwohnerschaft des Dorfes durch Schläge argungelassen wurde, so daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte, war dem Mädchen aus Leipzig nachgereist. Er handelte in der Aufregung, in die er durch rasende Eifersucht versetzt worden war.

Orlitz, 3. Juni. (Zu dem Liebesdrama in Benzig), über das wir gestern schon kurz telegraphisch berichtet haben, wird dem „N. Anz.“ noch geschrieben: Der Schlosser Dudek verletzte die Tochter des Herrn Schleifermeyers Heinrich durch zwei Revolver-Schüsse lebensgefährlich und tötete sich hierauf durch einen Schuß in die Schläfe. Ueber die grauenvolle Tat ist zurzeit folgendes bekannt: Der Täter hat das Mädchen — mit dem er seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, das aber von den Eltern des Mädchens nicht gekannt wurde — abgepaßt, als es von einem Gange aus dem Hofe zurückkehrte. Nach kurzem Wortwechsel versuchte er das Mädchen zu erschlagen. Der erste Schuß traf die abweichende Hand, die der zweite Schuß in die Schulter. In dem Augenblicke traf das Mädchen noch einen Augenblick nach und schoß sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Herbeieilende Leute nahmen sich des schwerverletzten Mädchens an und schafften es in die nächste Wohnung der Eltern. Welche Gründe den Täter, der als ein fleißiger, solider Mensch geschildert wird, zu der verabscheuungswürdigen Tat getrieben haben, bedarf noch der Aufklärung. Von dem dem Unglück schwer betroffenen Eltern bringt man allgemein großes Mitleid entgegen.

Präusnitz, 4. Juni. (Ueber die entsetzliche Brandkatastrophe in) welcher drei Menschenleben zum Opfer fielen, wird weiter berichtet, daß das Feuer zur Nachtzeit in dem Scheuergebäude der dem Maurer Hentschel gehörenden Stellenbesitzung entstand. Die Flammen fanden sehr reichliche Nahrung und verbreiteten sich mit riesenhafter Schnelligkeit über das ganze Gebäude, sowie über das in nächster Nähe stehende Wohnhaus. Die Familie Hentschel konnte sich rechtzeitig aus dem brennenden Wohnhause retten, doch wurde bald bemerkt, daß die einzige Tochter noch nicht das Haus verlassen hatte. Vermutlich war sie nicht aus dem Schlafe erwacht. Um sie zu retten, eilten Hentschel und sein Sohn noch einmal in das bereits über und über krennende Haus, aus welchem sie keinen Rückweg fanden. Sie kamen in den Flammen um. Die verkohlten Leiber der drei Leichen wurden unter den Trümmern aufgefunden.

Präusnitz, 3. Juni. (Todesfall. — Industrielles.) Am Sonntag nachmittag starb hier nach schwerem Leiden der Mitinhaber der weitbekannten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik C. Krätzig u. Söhne, Herr Fabrikbesitzer Franz Krätzig. — Ein bemerkenswerter Weltwechsel hat sich, wie wir hören, in der Steinindustrie unserer Gegend vollzogen. Die hiesige Handelsfirma Heberall u. Schulz hat ihren Steinbruchbetrieb im Charlottenberge bei Tschirnitz für 500,000 Mark an die Provinz Posen verkauft.

W. Glogau, 4. Juni. (Wegen der Durchführung der Oder-Regulierung) sucht der Staat das der hiesigen Fischerinnung gehörige Privilegium vom Jahre 1512 abzulösen. Es sind bereits diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet worden, die aber noch zu keinem Abschluß geführt haben. Den Fischern ist von der Oderstrombauverwaltung der Vorschlag gemacht worden, auf der Basis weiter zu verhandeln, daß ihnen der Staat 260 000 Mark für die Ablösung des Privilegiums zahlt. In einer der letzten Sitzungen der Fischerinnung wurde diese Angelegenheit beraten, doch hat sich dabei ergeben, daß die Fischer beinahe das Doppelte dieser Summe fordern. Vielleicht gehen sie aber mit ihrer Forderung doch noch erheblich herunter. Das im Jahre 1512 vom König Wladyslaw verliehene Privilegium, das bis heute bestätigt ist, sagt u. a.: „Wir geben und verleihen ihnen Freiheit zu fischen, wie denn auch vor Alters gewest, auf der Oder im Strom mit allen Netzen und Fischzeugen, so Fischer führen und haben, von Briege bis an die Steinfische (Steinauer) Brücke, darzu in allen offenen Wässern und Ausgängen der Oder, die nicht verschlossen sein, daß sie also genießen und gebrauchen sollen, vor männiglich ungehindert; insonderheit des Stroms, da er sich mit den meisten untern Wässern in alten und neuen Gängen hinwendet. Desgleichen mögen sie auch auf den Ufern zu ihren Nutz bei der Arbeit dürres Holz nehmen und gebrauchen usw.“

wb. Breslau, 4. Juni. (Durch eine Platzpatrone) wurde, wie uns telegraphisch gemeldet wird, heute bei der Besichtigung des Trainbataillons Nr. 6 auf dem Gaudauer Exerzierplatz der Ginfährig-Wehrwille Mitter so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Mitter war der Sohn einer hiesigen Rentiersfamilie. Die Untersuchung ist im Gange.

Reiße, 4. Juni. (Selbstmord eines Soldaten.) Selbstmord durch Erschießen verübte gestern hier ein Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 23, welcher am Pulvermagazin Nr. 5 auf Posten stand. Aus seinem Dienstgewehr jagte er sich eine Kugel durch das Herz. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Sprechsaal.

Mit den beiden drastischen Hundebildern im Freitag- und Sonnabend-Blatt und der heutigen zur gegenseitigen Rücksichtnahme mahnenden „Hundenotiz“ bin ich noch nicht befriedigt.

Leider wird die Hundefalamität ebensowenig auszurotten sein wie die Sünde. Ein vorzügliches Mittel gibt es jedoch einer großen Anzahl Lurus-Hunde, die nicht immer schön ist aber stets schamlos, den Garauz zu machen, „eine riesig hohe Hundesteuer“.

Hätte ich die Hundesteuer zu bestimmen, unter 100 Mark pro Stück und Jahr machte ich es für diese Sorte nicht. Auch die Dorfgehaltigen sollten die Hundesteuer so hoch schrauben als es gerade zulässig ist. Kommt man in das Innere eines Dorfes — jagen wir Gunnersdorf — so wird man sicher, wenn nicht am ersten, so doch am nächsten Hause von einem Hunde angefallen. Das ist aber das Signal für die Nachbarhunde. Aus allen Ecken und Winkeln kommen sie hervorgerast und möchten einen auffressen.

Man wende nicht ein, daß die Hunde als Wächter nötig sind. Ausnahmen lasse ich zwar gelten; in der Regel wird der „treue Wächter“ von den Spitzhunden rechtzeitig unschädlich gemacht. Aber seinen Besitzer oder Besitzerin hält er stets in Aufregung. Regt sich etwas in der Nachbarschaft, dann knurrt oder bellt er los, auch wenn er träumt, — Hunde träumen bekanntlich sehr oft — macht er Lärm. Das wird dem süßen Liebling gern verziehen. Wehe aber, wenn die Kinder nachts Lärm machen.

Ich kenne Familien, die, wie man zu sagen pflegt, nichts zu verschenten haben. Aber einen Roter müssen sie sich halten, auch wenn er noch so lästig ist, wovon die Hundenaaren natürlich nichts merken.

Hilfe, um dem tatsächlichen Hundeeiße zu steuern, bringt nur eine hohe, sehr hohe Steuer, die ich dringend empfehle. —r.

Kunst und Wissenschaft.

ss. Wissenschaftliches über den Weltuntergang. Es gilt als eine Gefühlswahrheit, daß alles, was einen Anfang gehabt hat, ein Ende haben muß. Aus dieser Auffassung ist auch der Glaube an die Möglichkeit oder Gewißheit eines Weltunterganges zu erklären, der schon in der altgermanischen Mythologie eine so große Rolle spielt. Es wäre aber selbstverständlich außerordentlich töricht, über diese Möglichkeit Grundsätze anstellen zu wollen. Die Menschen sind insofern wohl auch etwas weiter gekommen, daß sie nicht mehr so häufig auf Prophezeiungen von Weltkatastrophen hineinfallen. Allenfalls kann man noch eine Rechtfertigung dafür finden, wenn sich ein Gelehrter einmal klar zu machen versucht, auf welchem Wege überhaupt eine derartige Katastrophe zustande kommen könnte. Früher hat man namentlich von einem Zusammenstoß der Erde mit Kometen Schlimmes befürchtet, aber es hat sich dann herausgestellt, daß diese

G. & W. Ruppert **Herischdorf** empfehlen in anerkannt **Getreide-Korn**
Stonsdorf i. Bsg. vorzüglicher Güte
 nur aus feinstem Roggen- u. Darrmehl
 erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- u. Delikates-Geschäften.

Gestirne unserem Mutterplaneten nichts anzuhängen vermögen, indem die Erde in ihrer Lufthülle einen ausgezeichneten Schutzmantel besitzt, der alle Körper, die in sie hineingelangen, verbrennt oder zersprengt, ehe sie die Erdoberfläche erreichen. Zum mindesten sind die Weltkörper, die etwa noch auf die Erde gelangen und die ganz im Allgemeinen als Meteore oder Meteoriten bezeichnet werden, dann nur noch so klein, daß sie nur durch einen besonders unglücklichen Zufall Schaden anrichten können. Größer und in höherem Sinne einer Betrachtung wert erscheint der Gedanke, daß dem Muttergestirn unseres engeren Weltsystems, der Sonne, etwas zustößen könnte. Darüber hat der Astronom Gore in einem eben erschienenen Werk „Astronomische Essays“ interessante Untersuchungen angestellt. Die einzige Möglichkeit einer Gefahr erblickt dieser Gelehrte darin, daß ein dunkler Himmelskörper mit der Sonne auf deren Reise durch den Weltraum zusammentreffen könnte. Das Vorhandensein solcher dunklen Körper beruht aber auch nur auf einer Vermutung der Astronomen, die einen direkten Beweis noch nicht erfahren hat. Die Anschauung geht aus von der freilich ziemlich allgemein anerkannten Erklärung der veränderlichen Sterne vom Typus des berühmten Algol. Der Lichtwechsel dieser Sterne wird dahin gedeutet, daß sich ein dunkler Trabant um sie herum bewegt und so ihr Eigenlicht in bestimmten Zeitabständen teilweise verdeckt. Jedenfalls ist es nach der Meinung von Dr. Gore sicher, daß eine Katastrophe der erwähnten Art nicht geschehen könne, ohne daß der Mensch ihr Herannahen Monate und vielleicht jahrelang voraussehen würde. Wenn nämlich ein solcher dunkler Himmelskörper bis auf einen gewissen Abstand an die Sonne herangefallen wäre, müßte er gleich den Planeten infolge des auffallenden Sonnenlichtes zu leuchten beginnen. Würde es sich um einen sehr großen Körper etwa von der Größe der Sonne selbst handeln, so würde er schon weit jenseits der Grenzen des Sonnensystems aufleuchten, zunächst wohl nur als ein schwacher Stern, der außer mit starken Fernrohren nicht wahrgenommen werden könnte. Er würde dann fürs Erste als ein „neuer Stern“ betrachtet werden, bis die verhältnismäßige Beständigkeit seines Lichts und seiner schnellen Ortsveränderung gegen die Nachbarsterne seinen wahren Charakter enthüllen würde. Auch dann wäre noch eine Verwechslung mit einem Kometen von erheblicher Entfernung möglich, jedoch nur so lange, bis eine Untersuchung mit dem Wunderinstrument des Spektroskops den Nachweis geliefert hätte, daß dies Gestirn kein eigenes Licht besitzt, sondern nur durch empfangenes und zurückgeworfenes Sonnenlicht leuchtet. Dr. Gore hat berechnet, daß ein dunkler Himmelskörper von der gleichen Größe wie die Sonne, gleicher Dichte wie die Erde und gleicher Fähigkeit zur Zurückspiegelung des Sonnenlichts wie der Planet Uranus zunächst in einem Abstand von etwa 25 Milliarden Kilometer als ein Stern neunter Größe sichtbar und also schon in schwachen Fernrohren wahrnehmbar werden würde. Nach der weiteren Annahme, daß die Sonne und das gefährdende Dunkelgestirn sich gerade auf einanderzubewegen würden, würde es etwa vierzehn Jahre dauern, bis es auf den Abstand des Uranus an die Sonne herangefallen wäre und dann bereits als hellster Fixstern an unserem Himmel erscheinen würde. Dann würde es nur noch sehr kurze Zeit dauern, bis der eigentliche Zusammenstoß eintreäte, nämlich ein Jahr bis zur Erreichung des Jupiterabstandes, wo er viermal heller sein würde als der Jupiter in höchstem Glanz, dann weitere 51 Tage bis zur Erdbahn und endlich knapp acht Tage bis zur Sonne selbst. Würde dieser dunkle Körper aber erheblich kleiner sein als die Sonne, so würden sich diese Ziffern unter sonst gleichen Verhältnissen erheblich vergrößern.

wb. Im Ballon zum Nordpol. Die Wellmannsche Expedition ist Dienstag von Tromsø mit ihrem eigenen Dampfser Frischhof nach Spitzbergen abgereist. Der 180 Fuß lange Ballon wird an Bord mitgeführt. Wellmann will bekanntlich den Versuch Andrees, im Ballon den Nordpol zu erreichen, wiederholen.

Kleine Mitteilungen. Die Direktion des Hamburger Stadttheaters ist bis zum Jahre 1912 wieder dem Hofrat Bachur übertragen worden. — Josef Ritter, der vielgesehene Baritonist der Wiener Hofoper, der vor zwei Jahren pensioniert wurde und seitdem in seiner Vaterstadt Salzburg lebt, wurde von religiösem Wahnsinn befallen und mußte nach einer Irrenanstalt gebracht werden. Der unglückliche Künstler ist 48 Jahre alt. — Die Wiener Philharmoniker wählten Generalmusikdirektor Mottl mit überwiegender Majorität zu ihrem Dirigenten. — Der bekannte Berliner Kliniker Professor Moritz Ritten, dirigierender Arzt des städtischen Krankenhauses in der Gitschinerstraße, ist gestorben. — Wie aus Rom gemeldet wird, soll im Laufe des Juni vom Personal des künftigen Argentinatheaters und von dreihundert Statisten Shakespeares „Julius Caesar“ im Kolosseum aufgeführt werden. — Frau Wilhelmine Seebach begibt heute ihren 75. Geburtstag. Die greise Künstlerin hat sich, wie man weiß, in das Marie Seebach-Stift zurückgezogen, dessen Pflichten sie gleich ihrer verstorbenen Schwester seit Jahren ihre Fürsorge zuteil werden läßt.

Briefkasten der Redaktion.

Der Naturfreund. Wir wollen gern einmal eine Ausnahme machen. Heute sind Ihre Zeilen aber nicht mehr vorhanden. Wollen Sie sie, bitte, erneut einreichen.

Lezte Telegramme.

Das Herrenhaus
nahm am Dienstag die Vorlage, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in Staatsbetrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten an. Dann erledigte das Haus kleinere Vorlagen und Petitionen. Eine Petition des ostpreussischen Provinzialausschusses um Maßnahmen zur Entschulung des ländlichen Grundbesitzes wurde von der Beratung abgesehen. Am Mittwoch steht der Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung der Ortschaften und landschaftlich schönen Gegenden kleiner Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Die Einigungsbestrebungen der Deutschen in Oesterreich.
Wien, 4. Juni. Die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Fortschrittspartei, die Deutsche Agrarpartei und die Deutschradikalen (die ehemaligen Freialldeutschen) hielten heute eine gemeinsame Sitzung ab, um über die Schaffung einer einheitlichen deutschen Abgeordneten den Anschluß der in Wien gewählten deutschfreisinnigen Abgeordneten zu beraten. 62 Abgeordnete, darunter der Eisenbahnminister, waren anwesend. Von mehreren Abgeordneten wurde die Schaffung einer einheitlichen deutschen Partei warm befürwortet. Schließlich wurde ein Antrag auf Bildung eines Organisationsausschusses angenommen, der einen Modus finden soll, der ein einheitliches Zusammenwirken aller deutschen Parteien ermöglicht.

Prozeß Bepkau.
Berlin, 4. Juni. Am heutigen 8. Verhandlungstage im Prozeß Bepkau verlas der Vorsitzende bei Eröffnung der Sitzung ein Schreiben des Reichskanzlers, in dem dieser unter gleichzeitiger Uebersetzung des betreffenden Handschreibens mitteilt, daß der Kaiser ihm die Genehmigung zur Zeugnisaussage nicht erteilt. Der Reichskanzler teilt in dem Schreiben ferner mit, daß er den Entschluß gefaßt habe, den ebenfalls geladenen Reichsschatzsekretär Freiherrn von Stengel, Kolonialstaatssekretär Dernburg, den Unterstaatssekretären Zwele und von Mühlberg und den Wirklichen Geheimräten von Franzius und von Mühlberg die Genehmigung zur Vernehmung als Zeugen nicht zu erteilen. Dagegen sei Oberstleutnant Quade, dem Geh. Legationsrat Schmidt-Dargitz, Geh. Hofrat Krüger, dem Hofrät Schulz und Hentschel diese Genehmigung erteilt worden. Der Vorsitzende verliest sodann das kaiserliche Handschreiben, demzufolge der Kaiser in Gemäßheit des § 53 der Strafprozeßordnung dem Reichskanzler die Genehmigung zur Zeugnisaussage von einem der Angeklagten teilt mit, daß er den Kriegsminister von einem durch einen Gerichtsvollzieher als Zeugen geladen habe. Der Gerichtshof beschließt, die Ladung sei nicht vorchriftsmäßig erfolgt, da sie nicht durch Vermittelung der Militärbehörde nicht erfolgt. Zeuge Hofrat Hentschel sagt aus, er habe nie wahrgenommen, daß Bepkau Indiskretionen beging. Kriminalkommissar Walter sagt aus, er habe den Angeklagten weder überwacht noch überwachen lassen. Der Gerichtshof beschließt, das Polizeipräsidium zu ersuchen, Kriminalbeamten zu benennen, auf dessen Mitteilung Erbherrn Hohenlohe-Langenburg in seinem Schreiben vom 20. Juni 1906 behauptete, daß zwischen dem Angeklagten und dem Zeugen Schneider ein reger Verkehr bestanden und daß Schneider ersteren viel Material geliefert habe.

Russische Zustände.
Smolensk, 4. Juni. Heute zogen etwa 1000 Bauern in die Kreisstadt Sitschewa und forderten die Herausgabe der für Unterstützung des Notstandes in der Provinz angewiesenen Gelder. Auf Zurufen der Behörden, die ihnen die Unmöglichkeit der Herausgabe ohne Ermächtigung von Seiten der höheren Behörden auseinanderzusetzen, beruhigten sich die Bauern anfänglich, griffen aber später den Distrikts-Chef und den Steuererheber an und verurteilten durch Steinwürfe den Distrikts-Chef, den Polizeikommissar und den Untersuchungsrichter. Die Schupleute machten gegen die Anführer von der Säufwaffe Gebrauch. Zwei Bauern wurden getötet, mehrere verwundet.

Lodz, 4. Juni. Gestern Abend wurde gegen zwei Geheimpolitisten eine Bombe geschleudert. Beide Politisten und 25 Passanten erlitten Verletzungen. Der Fabrikant Bunschivola wurde erschossen.

Russische Revolutionäre in der Schweiz.
Zürich, 4. Juni. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr drangen fünf unbekannte Personen, vermutlich Russen, in die Vorhalle der kantonalen Polizeikaserne, wohl in der Absicht, den dort befindlichen ausgewiesenen Milizisten zu befreien. Sie feuerten mehrere Revolvergeschosse auf den Wächterposten ab, ohne zu treffen. Der Wächter alarmierte seine Kameraden, die sofort die Verfolgung aufnahmen; es gelang ihnen aber nicht, die Täter festzunehmen.

Pfarrer und Erzbischof.
Darmstadt, 4. Juni. Der zum Landtagsabgeordneten gewählte Pfarrer Grandinger hat beim Erzbischof Albert brieflich um einen Stellvertreter während der Dauer der Landtagsession und um die oberhirtliche Erlaubnis nachgesucht, der liberalen Partei als Kandidat beizutreten zu dürfen.

Der Staatsstreich in Portugal.

Wien, 4. Juni. Wie man in hiesigen unterrichteten Kreisen wissen will, wird demnächst aus Portugal eine Deputation hier einreisen, um den in Oesterreich lebenden portugiesischen Prätendenten von Miguel die Krone Portugals anzubieten. Es könne ebenso als feststehend betrachtet werden, daß Prinz Miguel dem Rufe des portugiesischen Volkes Folge leisten werde.

Die Unruhen in Indien.

Simsa, 4. Juni. Die Regierung hat die Pensionen der eingezogenen Soldaten erhöht, um den Militärdienst populär zu machen. Der Vizekönig hat die Ortsbehörden ermächtigt, die Zeitungen in allen Fällen absichtlicher Uebertretung des Gesetzes, begangen durch Anreizung zum Aufruhr, gerichtlich zu verfolgen.

Japan und Amerika.

Newyork, 4. Juni. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Tokio meldet, politische und nichtpolitische Führer seien scheinbar bereit wegen der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse Japans zu Vereinigten Staaten. Man denke nicht an eine offene Feindschaft, doch sei man in politischen Kreisen besorgt wegen des eigentümlichen Verhaltens Amerikas autonomen Staaten gegenüber, und wegen der trotzigen Haltung der Arbeiter wegen der Japaner.

Verschiedenes.

Wien, 4. Juni. Die vom Reichsmarineamt zu einer Informationsreise eingeladenen Mitglieder des Bundesrates und Reichstages nahmen heute eine Fahrt auf dem Kriegshafen und besichtigten die kaiserliche Werft.

Wien, 4. Juni. Der Reichsrat ist für den 17. Juni einberufen. Im Beisein des Kaisers fand heute die feierliche Enthüllung des Denkmals der ermordeten Kaiserin Elisabeth am Hofplatz in der Nähe der Hofburg statt.

Newyork, 4. Juni. Der Zollkutter „Thetis“ beschlagnahmte einen russischen Korbensänger im Beringsmeer. Der Führer des Zollkutters lehnte es ab, über die Angelegenheit Mitteilungen zu machen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 4. Juni. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenlose 139.45, Caro 107.35, Rotiswerke 151.50. Die schwache Haltung der Auslandsbörsen gab heute wieder den Ton für die Stimmung unserer Börse ab und der war kein freundlicher. Es wurde es auch nicht, als im Laufe des Verkehrs die Biffern der dritte Quartal der Laurahütte bekannt wurden und einen Jahreserfolg von 70 795 Mark gegen die gleiche Zeit des Vorjahres erkennen ließen. Fast durchweg stellten sich die Kurse der Laurahütte bei geringem Geschäft niedriger, nur Donnerstagsmarkt lagen wieder fester. Freundschaft präsentierte sich amerikanische Bahnen, ohne indes eine Besserung im Kurse erzielen zu können. Aber die Mehreinnahme der Canada Pacific (+ 440 000 Dollars) gab der Tendenz einen Stützpunkt; auch nimmt man an, die Einnahmen in Newyork nunmehr erledigt sein dürften. Der reichliche Spekulationsmarkt lagen schwach. Türkenlose gut begehrt, aber still.

Am Anlagemarkte waren heimische Fonds ruhig aber behauptet; fremden Renten sind Nummern fest, österreichisch-ungarische Fonds und polnische Pfandbriefe schwach.

Auf dem Gebiete der Rasse-Industriewerte waren Zementattien ruhig. Ungünstiger veranlagt erwiesen sich ebenso Archimedes-Maschinen — 1/4, Brautstädter Zucker — 2 1/4, Waldburger — 1/2, Spirit — 1/2, Silezia Gemische — 1/2 Prozent. Höher stellten die Börse schließt ruhig, aber für Amerikaner fester.

Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditattien 206, Lombard 25 1/2, Franzosen 144 1/2, Unifig. Türken 93.85, Türkenlose 101. Canada Pac. Ch. 104 1/4 bis 105 1/4, Buenos-Ayres Stadt- 107.35, Oberschles. 151 1/2 bis 151.20, Rattowitzer 198, Kohn- 182 1/2.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 4. Juni. Bestimmt durch die Meldung von Zwangsliquidationen und sonstigen Schwierigkeiten an der Londoner und Pariser Börse, sowie durch die vorwiegend ungünstige Haltung Newyork zeigte die Spekulation bei Beginn Abneigung gegen neue Einnahmen. Auf allen Umschlaggebieten brüllte mäßiges Angebot. Eisen- und Kohlenattien wirkte der hinter den Erwartungen materialisierende Bericht der Laurahütte ungünstig ein, zumal darin auch die erheblich gestiegenen Löhne und die Steigerung der Rohmaterialien aufgezehrt wurden. Schiffahrts-Attien gaben empfindlich nach wegen des deutschen Linien drohenden Konkurrenzkampfes mit der Cunardlinie. Banken waren abtrübselnd, Canada Pacific auf die Mehreinnahme in der letzten Ausweisperiode, während andere amerikanischen Werte niedriger lagen; Meridionalbahn

schwach auf Heimatland. Warschau-Wiener Bahn blieb auf Realisierungen empfindlich gedrückt. Russen gut einsehend, später auf spekulative Abgaben nachgebend, wozu die Nachrichten über die innerpolitische Lage Russlands, und namentlich die Befürchtung über die Auflösung der Duma Anlaß gaben. Trüß Dynamit war flau. Schluß schwach, dann wurde die Mattigkeit intensiv und führte namentlich auf dem Rasse-Industriemarkt zu Rückgängen. Tägliches Geld war 4 Prozent zirkul und darunter, Privatdiskont 4 1/2 Prozent. — Neue Schatzscheine 100.50.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs Eisen- und Kohlenattien starker nachgebend auf einen angeblichen Artikel eines rheinischen Blattes, in dem die Lage des Stabeisenmarktes ungünstig beurteilt wird.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 4. Juni. Nordamerika war nicht fester und die sonstigen auswärtigen Berichte brachten keine Anregung. Man war hier da bei anfangs recht matt gestimmt, namentlich für Weizen. Die Spärligkeit der Verkäufer befestigte jedoch Roggen bald wieder und half auch den Weizenpreisen etwas auf. Hafer kaum verändert. Rüböl unbeachtet und matt, später gebessert. Wetter: regendrohend.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	1. Juni 7133 Wagen	1906: 6111	+ 1022
	Gesamt — Wagen	1906: 788	
Mittelschlesien	2. Juni 122 Wagen	1906: 5075	— 4953
	Gesamt — Wagen	1906: 506	
Niederschlesien	3. Juni 1238 Wagen	1906: 47	+ 1191

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

3. Juni.	4. Juni.
Barometer 732 mm	Barometer 734 mm
Thermometer + 15 C.	Thermometer + 13 C.
Höchster Stand + 21 "	Höchster Stand + 20 "
Tiefster Stand + 8 "	Tiefster Stand + 8 "
Feuchtigkeit 96 %	Feuchtigkeit 76 %

Auf blumiger Wiese im kühlen Hag —

überall kann man sich ordentlich erkalten. Wo man sich aber erkalten kann, da sollte man nie ohne Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sein, die jede entstehende Erkältung wirksam bekämpfen, die vorbeugend gegen Erkältungen schützen und auch sonst in der heißen, staub- und durstreichen Zeit ganz ausgezeichnete Dienste leisten. Fays ächte Sodener, die man für 85 Pfg. in Apotheken und einschlägigen Geschäften kauft, soll man immer zur Hand haben.

Zahnarzt Neubaur,

Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 6. pri.

Sprechzeit: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Sehr praktisch und vorteilhaft sind die von mir fachgemäß zusammengestellten streichfertigen, schnell und hart trocknenden, nicht nachbleibenden

Oelfarben in Büchsen

von 1/4, 1/2, 1, 2 1/2, 5 Kilo und mehr sowie jedes Quantum ausgeteilt bei billigster Preisberechnung nur bei Emil Korb, Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Firnis etc.



Heinrich Thiemann.

Waschstoff-Woche!

Große Ausstellung

in meinen Schaufenstern.

Hierzu ein Beiblatt.

Riesen-Massen-Emaillewaren-Verkauf

im Saale des Hotels „zum Kronprinz“

in Hirschberg i. Schl.

Dem großen Andrang zufolge sollen noch bis Dienstag, den 11. Juni, einige Eisenbahn-Waggonladungen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

H. Benecke, Magdeburg.

! Cigaretten !!

für Wiederverkäufer
in Päckchen zu 10 Stüd versteuert
mit Gold-, Porz-, Papp- u. ohne
Mundstück, auch sortiert.
100 Päckchen 7 Mark.
Nur anerkannt gute Qualitäten.
Piff-Paff-Cigaretten billigt
empfiehlt
Julius Ronge,
gegenüber d. „Boten a. d. Nigb.“

Los nur $\frac{1}{2}$ M.
Ziehung am 11. Juni 1907.

Stettiner
Pferde-
Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

136000

Hauptgewinne:
7 kompl. gespannte Equipagen,
110 Reit- und Wagenpferde, Wert Mark:

114000

4200 silb. Gewinne, W. M.:

22000

Losse à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose, gemischt aus versch. Tausenden
nur 5 M. durch das General-Debit

H. C. Kröger,

Berlin W., Friedrichstrasse 181,
und alle durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes Sofa
b. g. bf. Dll. Burgstr. 4, 1. Etg.



Liegestühle
empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,
Magazin für Haus und Küche.

Unterkleidung

für Damen und Mädchen:

Jacken, Beinkleider, Hemden,
Reform- und Hemdhosen,
Untertaillen, Leibbinden u. s. w.
empfiehlt

Kaufhaus **Heinrich Thiemann.**

Vertretung für Lahmann'sche Unterwäsche
zu Fabrikpreisen.

Schüllers Kindernährzwieback

Allen Müttern und Hebammen kann in der heißen Jahreszeit
nicht genug empfohlen werden, bestes medizinisches Kindernährungs-
mittel, verhütet und beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh;
leicht verdaulich und billiger Zusatz zur Milch, vorzüglichste
Säuglingsernährung. Tausende von Attesten bestätigen dies.

Alleiniger Fabrikant:

Carl Schüller, Warmbrunn.

fein Lederlack
Lederappretur
Restitutionsfluid

Maschinen-Oel
Centrifugen-Oel
Patentachsen-Oel

bei **Emil Korb, Langstrasse 14.**

Richard Wundes vormals **F. W. Alberti**

Seidorf i. Riesengebirge.

Leinen- und Damast-Weberei

empfiehlt

Leinen, Tischzeuge, Handtücher,
Inletts und Bettbezugstoffe

in nur prima Qualitäten bei billigsten Preisen
Auf Wunsch fertig genäht und gefädelt.

Ausstattungen, Hoteleinrichtungen.

Spazierstöcke, Bergstöcke,
Bordbretter, Sanduhnbalter,
Schachspiele, Butterformen

empf. in größt. Auswahl billigt

Paul Kriebel

Holzschneiderei zum Vergelt.
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Meine allerliebsten, haltbaren

Portemonnaies

sind immer vorrätig.

Vielhauer's Täscherei.

Rucksäcke,

Gummihosenträger,
Einkaufstaschen, sehr haltbare
Portemonnaies und Zigaretten-
taschen

tauft man billig bei

J. Schmidt, Sattlermeister,

Markt, Lindenstraße.

Reste

in Kostüm- u. Konfektionsstoffen
spottbillig bei

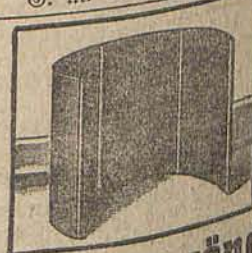
Mme. Anna Breuer,

Untere Promenade 17, Parterie.

Himbeeren

kaufen zur Erntezeit jed. Quant.
und erbitten Offert. schon jetzt.

Dr. Mensching & Spengler,
G. m. b. H., Görlitz.



Rollschutzwände,

allerbeste Prima-Qualität,
empfehlen pro 1 Meter 7 Mark

Teumer & Bönsch,

Magazin für Haus und Küche.

Bekanntmachung.

Wichtig für Gasthausbesitzer
und große Restaurants,
Sanatorien etc.

1/2 flache dicke Teller	23 cm,
1/2 tiefe	23 "
1/2 flache	19 "
1/2 runde dick Bratenschüsseln	36 "
1/2 tiefe	36 "
1/2 ovale	49 cm lang,
1/2 Fischschüsseln	67 cm,
1/2 Cabarets,	
1/2 Saucieren,	

ein einziges mal zu einer
größeren Festlichkeit gebraucht,
verlaufen im Ganzen oder geteilt
zu einem ausnahmsweise billigen
Preise

Teumer & Bönsch,
Girsberg i. Schl.,
Schildauerstrasse Nr. 1 und 2.

Stammholz-Verkauf.

Im Auftrage d. Samuel Berner-
den Erben zu Girsberg, soll
am Mittags von 2 Uhr ab, in der
Gemeinde bei Herrn Baeslad zu
Girsberg, eine Parzelle Nadel-
holz (meist Fichte) von 18 Morg.
zum Selbst-Einschlage verkauft
werden. Dies Holz ist 60 bis 70
Jahre alt und liegt die Parzelle
an der Wollenhain-Nimmerlather
Gemeinde, daher die Abfuhr sehr
bequem. Interessenten, welche das
Holz vorher besichtigen wollen,
kommen sich beim Unterzeichneten
zu melden.
Wollenhain, den 31. Mai 1907.
H. A. Schwandner.

Gelegenheitskauf.

Bei Aufgabe d. Lagerräumen
langue, rohr. Blüschgarnit., 5 St.
Sofas, 1 Posten Rohrstuhl,
Zweimann, Pfeilerstühle, 1 geb.
Krug, 1 Posten Spiegel,
1 Krabel, Girsberg Nr. 1,
vis-à-vis d. Königsberger.
Gr. Ausziehtisch bill. zu verkf.
Kochherd, Gerüst, gradüber v.
Kochherd.
Tisch, Sofas, Pfeilerstühle
von 3 St. an, Kofferbureau, einz.
1. etw. Möbel, werden zu Spott-
preisen verkauft bei
H. Tost, Dunske Burgstr. 1.

Original-Musik-Automat
mit Glockenspiel, 1 Satz Villard-
musik mit Regeln billig zu verkf.
Schildauerstrasse Nr. 21.

Visitenkarten
in großer Auswahl
empfehlen
die Expedition des Boten.

Damen - Kleiderstoffe
Damen - Blusenstoffe
Damen - Costumesstoffe
Damen - Rockstoffe

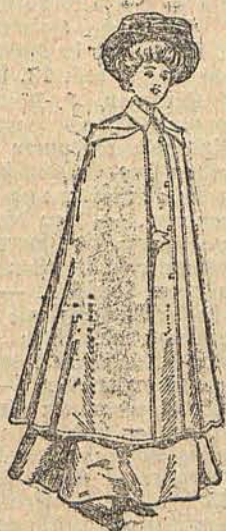
in Seide — Wolle und Waschstoff
empfiehlt in grosser Auswahl

Franz Bendel

Schildauerstrasse 13.

Feste Preise.

Rabattmarken.



Garantiert

Wasserdichte
Wetterkragen

mit abknöpfbarer Kapuze
aus besten Lodenstoffen
in grau und olive.

Imprägniert
im Görlitzer
Pluvialir-Werk.

Stück **13** Mark.

Versandt nur gegen
::: Nachnahme :::

Damen-Mäntel-Fabrik
Adolf Kempner & Görlitz.

Hierdurch allen meinen Freunden und Gönnern zur Kenntnis,
daß ich die

Kutcherstube Hotel „weißes Roß“

gepachtet habe und werde bemüht sein, alle meine werten Gäste aufs
sorgfältigste zu bewirten und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtung W. Putzke u. Frau.

Gleichzeitig empfehle unsere renovierten Stallungen.

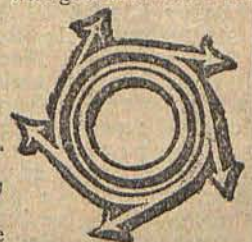
Lanolin-
Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral, eine Fettsäure erst. Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde,
Charlottenburg, Salzstr. 16.

Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte
man auf die Marke „Pfeilring“.

wird garantiert durch die



MARKE „PFEILRING“

Vielfältigkeiten

und Zeugnisabschriften
fertigt schnell und billig an

O. Mittendorf, Linkstr. 15b.

Probieren Sie nur meinen

Kunst-Honig

und Sie sind von dem feinen Ge-
schmack und Billigkeit überrascht.

Georg Strozynski,
Dunske Burgstr. 4.

Wachs, Talg,
Küchenfett,

Stearinabfälle etc.

kauft und tauscht gegen Seife um
H. Maul, Lichte Burgstr. 3.

Alte Nassfilze, Trockenfilze,
Manchons, Filzstreifen etc.

kauft gegen sofortige Cassé zu höchsten
Preisen Johannes Kling, Forst (Lausitz).

Flechten

alle, und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Belaggeschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Skure, Dose Mk. 1.-

Dankschreiben gehen täglich ein.

Man achte genau auf die

Originalpackung weiss-grün-rot und

die Firma Rich. Schubert & Co.,

Weinböhla. Fälschungen weisen man

entschieden zurück.

Wachs, Naphtalan, je 15, Wal-

rat 20, Benzocain, Venet. Terp.

Kampfer, Jastor, Perubalsam je 5,

Eigeln 30, Chrysarobin 0.5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Erfinder.

Ich zahle 1000 Mk. sofort in
bar und 15% vom Reingewinn
für eine neue gewinnbringende
Erfindung oder Idee. Off. erb.
an Patent-Bureau Rich. Kempe,
Dresden-A., Annenstraße 47.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer eleg. Omnibus zu
8 Pers., Patentachsen, ein neuer,
leichter Geschäfts-Geldwagen,
2 gebrauchte Spazierwagen, eine
gebr. Halbhaife, 1 Kutschenwagen,
20 Ztr. Tragw., ein neuer 3"
Leiterwagen sowie 2 Jäter u. ein
Wendepflug, beim Schmiedemstr.
Göppner, Schmiedeberg.

Sie sind voll!

des Lobes, wenn Sie nur einen
einzigsten Versuch mit meinen

hygien. Bedarfsartikeln

gemacht haben! Also zögern Sie
nicht, sof. Preisliste gratis u. fr.
einzufordern vom

Verandhaus „Hygiea“, Breslau,
Jest Graupenstr. 2/4.

1 Post. polierte Treppensprossen
sind preisw. abzugeben. Langstr. 9.

Starke Runkel- u. Kohlraben-
pflanz. hat abzugeben. Schöpfung 21.
Auch ist das 1. Stube zu vermieten.

Provinzial-Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens.

△ Freiburg, 3. Juni.

Der zweite Verhandlungstag des 43. Verbandstages der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens begann mit einem sehr langen, aber interessanten Vortrag des Anwalt Dr. Crüger-Charlottenburg über die Verhältnisse der Allgemeinen Genossenschaftstage und die Verhältnisse der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Die Wahl des Ortes für den 44. Verbandstag führte zu keinem Ergebnis, da Vorschläge nicht gemacht wurden. Der Verein Meisse lud für das Jahr 1911 den Provinzial-Verbandstag nach Meisse ein, da in jenem Jahre der dortige Vorstand der Feier seines 50 jährigen Bestehens begeht. — Der Anwalt Dr. Crüger-Charlottenburg referierte alsdann ausführlich über das Thema „Geldmarkt und Börse 1906/07“. Er betonte namentlich, daß die Entwicklung der Industrie bei uns den Geldverhältnissen viel zu weit vorausgeeilt ist. Es werde es sei dringend zu empfehlen, den Verkehr durch die Einführung von Uebersetzungen zu reformieren und zu modernisieren. Auf die Einführung des Scheinverkehrs sei in den Genossenschaften schon oft eingegangen worden und dem schloß er sich an. Der Verbandstag beschloß einstimmig den Ausschluß des Vorstandsvereins aus dem Verband — aus hier nicht wiederzugebenden Gründen. — Der Vorstand des Jahres 1906 und nahm dabei wiederholt Gelegenheit die Geschäftstätigkeit einzelner Vereine herbe Kritik zu üben. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Neumann, Götlich und Driefan aus Breslau als Vorstandsmitglieder und der Herren Schaal-Waldenburg, Bartilla-Wansen, Schoedon-Waldenburg, Wör-Wüstewaldersdorf als Ausschüsse. — Nach der Erstattung von Berichten aus den einzelnen Vereinen und informierenden Anfragen der verschiedenen Vertreter sprach Anwalt Dr. Crüger-Charlottenburg einen sorgfältig durchdachten Vortrag über das Thema „Rechtsfragen aus der Praxis“. Der Verband schloß alsdann den 43. Verbandstag. Abends folgte ein Festmahl im Etablissement „Buchwald“.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 4. Juni 1907.

Sitzung der Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Richter. Beisitzer: die Landgerichtsräte Wieter und Schmidt, die Staatsanwälte Kienig und Witte. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Richter. Der Angeklagte Georg J. aus Gundersdorf ein ganz unbekannter Begriff, dem trotz seiner Jugend ist er bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestraft und hat es sogar schon bis zu einer Anklage wegen Rückfahldiebstahls gebracht. Von Breslau kommend, bei einer Kundin, einer Arbeiterfrau, in deren Wohnung er sich aufhielt, allein war, stahl J. einen Trauring und eine Kette. Als der Diebstahl am nächsten Tage entdeckt wurde, entwendete er mehrere Schriften und verkaufte sie dann in neun Fällen erschwandelte sich J. Geldbeträge in Höhe von 50 Pfg. Schließlich brannte J. mit etwa 5 Mark vereinstimmig dem Bädermeister durch. Er ging bei einem Knecht in Gundersdorf als Korporeur in Stellung, wurde aber verhaftet. Heute wird J. wegen Rückfahldiebstahls, Betrugs und Unterschlagung zu insgesamt sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Das leidige Spielen mit Schusswaffen hatte am ersten Ostersonntag in Hohenhelmsdorf, Kreis Vollenhain, zu einem tiefbedauerlichen Unfall geführt und ein blühendes Leben als Opfer gefordert. Wir haben seinerzeit über die Verhältnisse berichtet. In dem Garten des Stellenbesizers Heinrich waren mehrere junge Leute, denen der Sohn des Besitzers, ein 18 jähriger Knabe, einen Revolver zeigte, aus dem er auch Schüsse abgab. Daraufhin kam der Vater des Knaben hinzu und wollte seinen Sohn wegen der Schießerei ernstliche Vorwarnungen. Während dieser Zeit hatte der junge R. den Revolver, den noch ein Schuß steckte, an seinen Freund, den 18 jährigen Emil A. aus Hohenhelmsdorf, weiter gegeben. Dieser hatte den Mechanismus eines Revolvers keine Ahnung. Plötzlich fiel ein Schuß und der alte Kenner brach schwerverletzt zusammen. Der Schuß war ihm tief in den Unterleib gegangen. Am Tage darauf wurde er in der Privatklinik des Sanitätsrats Dr. Hirschberg in Hirschberg. Sowohl gegen R., der den verhängnisvollen Schuß abgegeben, als gegen A., den Besitzer des Revolvers, wurde wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Der Staatsanwalt meinte, trotz alles Schreibens in der Tagespresse erfordere das Vergehen mit der Schusswaffe immer noch Opfer. Hier seien die Angeklagten der Fahrlässigkeit schuldig, A., weil er mit dem geladenen Revolver in die Hände des unfähigen R. gab. Bei der Strafzumessung berücksichtigen, daß die jungen, noch unbescholtenen Leute schon durch das Verbrechen gestraft sind, durch ihre Fahrlässigkeit aber in die Hände des unfähigen R. gegeben. Er beantragte daher nur einen Monat Gefängnis gegen die Angeklagten. Der Gerichtshof

erkannte nur R. einer Fahrlässigkeit für schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis, dagegen wurde A. freigesprochen.

Zwei Säcke Hafer, die zusammen ein Gewicht von drei Zentnern hatten, wurden in der Nacht zum 18. Dezember 1905 aus einer verschlossenen Scheune, die gewaltsam erbrochen war, einem Mühlenbesitzer in Altdorf, Kreis Landeshut, gestohlen. Am nächsten Morgen fand der Bestohlene im frisch gefallenem Schnee Fußspuren, von denen er genau Maß nahm. Er hatte zunächst nach anderer Seite hin Verdacht und zufällig fiel erst nach Jahresfrist sein Verdacht auf den Rutscher Wendelin St. aus Altdorf. Dessen Stiefel sollten nämlich genau mit den damaligen Fußspuren im Schnee übereinstimmen. Einige allerdings ganz unbedeutende Indizien sollten auch für die Schuld des St. sprechen. Der Staatsanwalt hält heute den St. für überführt und beantragt gegen ihn wegen schweren Diebstahls acht Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Justizrat Heilmann, meint, demgegenüber, daß es wohl keinen einzigen Gerichtshof geben wird, der einen Angeklagten auf so schwache Indizien hin schuldig sprechen würde. Zwischen Staatsanwalt und Verteidiger kommt es dann noch zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Staatsanwalt meint nämlich, der Verteidiger habe bei der Stellung eines Weisungsantrages nicht offen gehandelt, welchen Vorwurf der Verteidiger als eine persönliche Beleidigung lebhaft und ganz entschieden zurückweist. Nach kurzer Beratung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, weil die vorliegenden Verdachtsmomente zur Ueberführung des Angeklagten nicht ausreichend seien.

Leipzig, 3. Juni. Eine Demütigung und Erniedrigung, wie sie krasser kaum gedacht werden kann, hatte der beim 107. Regiment dienende Bizefeldwebel Ernst Rich. Lange dem bei seiner Kompanie stehenden Soldaten M. zuteil werden lassen. Er befahl ihm nach dem „Berl. Tageblatt“ wiederholt, seinen Auswurf am Fußboden aufzuheben. Um sich seiner Gehorsamsverweigerung schuldig zu machen (!), hatte M. den Befehl seines Vorgesetzten auch tatsächlich ausgeführt. Das Kriegsgericht verurteilte Lange zu sieben Wochen Gefängnis.

Fenilleton.

Der Blichhauffeur.

Ein Sportsroman von C. R. und A. M. Williamson.
Uebersetzt von C. von Praag.
(2. Fortsetzung.)

Aber die Stadt lag bald hinter uns, und nun fuhren wir auf einer der glatteften Chausseen dahin, die mir je vorgekommen ist. Rattray sagte, es wäre eine „route nationale“, und das wären die besten Landstraßen der Welt. Das Röß Röß sprang vorwärts, als ob es auf einem Willard entlang liefe. Sogar Tante Mary sagte: „Ja, wenn es immer so ginge!“ — Meine Stimmung wurde von Minute zu Minute strahlender. Ich nickte den Bauern in ihren kahlen Obstdärten neben der Chaussee huldvoll zu. Ich fühlte mich fast versucht, Rattray auf seinen schwarzledernen Rücken zu klopfen. Dies, ja dies hieß leben! Die Sonne schien, die frische Luft summt uns in den Ohren, der Wagen rannte, als ob er die Kräfte eines Riesen hätte. Ich fühlte mich so unabhängig wie ein Zigeuner auf der Wanderschaft, nur ging es mit uns etwas schneller vorwärts, als mit einer Karawane. Die Landschaft entfaltete sich vor unseren Augen wie ein Panorama. Bei jeder Biegung des Weges schaute ich nach Abenteuerern aus.

Wir glitten durch eine entzückende grüne Landschaft, die ganz aus riesenhaften Obstdärten bestand; aus ihnen geht, wie Tante Mary aus dem Reisebuch vorlas, der berühmte „cidre de la Normandie“ hervor. Ich stellte mir das reizende, rosige Gemand vor, in das sich die Gegend mit der Zeit einhüllen würde. Dann kamen wir plötzlich von einem schmalen Landweg auf eine breite Chaussee, die sich in Bindungen vor uns her zog; und vor unseren Blicken breitete sich eine weite weilige Landschaft aus, in deren Mitte eine weisse Stadt sich ausnahm wie ein Schmetterling in einem Vogelnest. Rattray ließ den Wagen mit einer Geschwindigkeit von dreißig Meilen die Stunde den langen zu Tal führenden Weg hinablaufen und Tante Mary klammerte sich angstvoll an die Lehne, als der Wagen in seinem Innern eine Art Seufzer ausstieß und dann stehen blieb, um sich auszuruhen.

Rattray sprang hinunter und forschte vergeblich nach der Ursache. „Kann nicht daraus Flug werden, Witz; muß das Gepäck abschallen und inwendig nachsehen.“ Es ist eine Eigentümlichkeit des Automobils, daß die ganze Maschinerie bescheidenlich unterm Wagen verborgen liegt. Sie ist dadurch gegen Rasse und Staub geschützt, wie Dr. Cecil Lanstohn mir sagte; aber es kommt mir doch etwas unheimlich vor, daß man jedesmal das ganze Gepäck loschnallen muß, wenn man etwas nachsehen will. Es stellte sich bald heraus, was geschehen war. „Der Aspirator“, wie Rattray ihn nannte, war losgegangen, vermutlich während des Gerassels über das Straßenpflaster von Dieppe, und nun konnte der Dampf vom Carburator aus nicht in die Explosionskammer gelangen (für mich ein böhmisches Dorf!).

Ich verstand dies mir sehr unvollkommen; aber es war klar, daß der arme Motor keine Schuld hatte. Es war nicht zu verlangen, daß das arme Ding weiterlief, wenn es nicht „aspirieren“ konnte. Wir hatten keinen Schraubenzieher, um die „Verbindung“ herzu-

stellen, und Natray machte finstere Andeutungen, daß es wohl noch mehr Unannehmlichkeiten geben würde. Drei kleine französische Jungen mit einem Handwagen waren herangefahren, um sich die Sache anzusehen. Ich tobte sie und schickte Dir das Bild als Interpunktion für mein Mägelied.

Nachdem Natray die „Verbindung“ in Ordnung gebracht hatte (ist das nicht ungefähr daselbe, was unsere Staatsmänner nach dem Konföderationskriege taten?), ging die Fahrt also weiter. Wir flogen im Nu durch die weiße Stadt hindurch (ich konstatierte nach Murray, daß sie Neuchâtel-en-Bray hieß) und hatten zum Trost eine schöne glatte Fahrt durch wunderhübsche Gegenden. Mittags erreichten wir Jorje les Gaux. Es war Sonntag und wir fuhren im Schritt durch die Menschenmenge auf der place; rechts und links belebten Buden, gackernde Gänse und brüllendes Vieh die Szene. Es gab dem Anschein nach nur einen anständigen Gasthof und die Halle a manger war dicht besetzt von schwatzenden Landleuten, die Gesichte, runzlige, maskenartige kleine Gesichter hatten und ungehört beim Essen schnapten und schlürften.

Es war so voll, daß Natray mit an unserem Tisch sitzen mußte, und obwohl ich mir als gute Demokratin nichts hätte daraus machen dürfen, so „scheute“ ich doch ein wenig, denn seine Manieren, — nun, lassen wir das lieber! Das Frühstück war jedoch gut, so französisch und so billig. Wir besaßen uns mit dem Essen, aber Natray brauchte noch eine halbe Stunde, um den Wasserbehälter zu füllen (selbstverständlich mußte er dazu das Gepäck abschaffen) und die Maschine zu ölen. Wir fuhren in einem so forschenden Tempo zur Stadt hinaus, daß meine Zubersticht wuchs. Es kam mir vor, als ob es ganz sicher sei, daß wir zur rechten Zeit in Paris eintreffen würden. Aber kaum hatten wir die Stadt hinter uns gelassen, als auch schon eine der Ketten gräßlich zu Boden sank.

Du denkst gewiß, daß nichts leichter sein kann, als sie wieder aufzumachen; aber das ist durchaus nicht der Fall. Natray arbeitete eine volle halbe Stunde daran (alles an diesem Motor dauert eine halbe Stunde) und er murmelte dabei Dinge in den Bari, die zu hören Lante Mary zu taub und ich zu würdevoll war. Schließlich konnte ich es doch nicht lassen, in spitzem Ton zu bemerken: „Sie würden ein schlechter Soldat sein, Natray; ein guter Soldat findet sich mit allen Schwierigkeiten ab, so gut es geht, und er erträgt sie wie ein Mann. Aber Sie machen alles noch schlimmer, als es ohnehin ist.“

„Das ist alles ganz schön, Miß,“ gab mein trübseliger Kobold mir zur Antwort, „aber Soldaten kämpfen mit M e n s c h e n, nicht mit B e s t i e n.“

„Sie werden aber manchmal totgemacht,“ sagte ich.

„Es gibt Sachen, die einen soweit bringen, daß man sich wünscht, totgemacht zu werden,“ schloß er. Darauf wußte ich nichts zu erwidern, trotz seines unaufhörlichen Getrurrs über „diese verfluchten Schrauben“. Er murmelte auch vor sich hin, daß er sich als Chauffeur und nicht als Automobil-Fabrikant vermietet habe, und daß er, selbst wenn er einer wäre, „den Deibel tun würde, und sich mit dem Anfertigen eines solchen Untiers abgeben.“

Du wirst glauben, daß ich übertreibe, aber ich kann Dir versichern, daß wir kaum zehn Minuten gefahren waren, als die Kette abermals riß. Diesmal hat Natray, glaube ich, Tränen vergossen. Was Lante Mary betraf, so hatte sie eine Miene kalter, christlicher Ergebung angenommen. Sie opferte sich für mich auf und würde bleiben, sich zu opfern, da es nun einmal ihre Pflicht sei (Wacht mit lauter großen Buchstaben geschrieben), sie hätte ja auch gar nichts besseres erwartet, sie hätte mir ja von Anfang an gesagt uhm, uhm. Endlich sah die Kette und wurde mit einem neuen Riegel befestigt. Eine Weile ging es mit trügerischer Geschwindigkeit weiter, dann — aber Details sind auf die Länge ermüdend. Von da an passierte durchschnittlich jede halbe Stunde irgend etwas. Ketten rissen oder fielen ab; Niemen gingen entzwei oder waren, wenn sie das nicht taten, bald zu lang, bald zu kurz; rätselhaftes Gequietsche erscholl aus dem Innern; ein Kurbelzapfen erhobte sich (man konnte es ihm nicht verdenken, denn wir blieben selbst nicht faßlich!) und zwang uns geduldig zu warten, bis es ihm gefiel, wieder abzufallen, ein Projekt, der durch Natrays Ausdrücke nicht gefördert wurde. Natray erklärte jetzt, diese Automobil-Art, und mein Exemplar im besonderen, sei die niederträchtigste Art von Motorwagen, die es überhaupt gäbe. Wenn es möglich sei, einen noch schlechteren herzustellen, so sei es bis jetzt wenigstens nicht gelungen. Als ich mir erlaubte, ihn zu fragen, weshalb er das nicht vor unserer Abfahrt von London gesagt habe, versetzte er, er sei nicht gemietet worden, um Ansichten auszusprechen, sondern um das Automobil zu fahren, das er jetzt fahre. Ich hoffte, daß irgend etwas an der Maschine in Unordnung sein möchte, was Natray nicht verstand, daß ich es in Paris in Ordnung bringen lassen und alles noch gut gehen könnte. Wir fuhren ein paar Meilen rasch und ohne Zwischenfälle; aber mitten auf einer langen Anhöhe verschwand die rätselhafte „Straß“ abermals, und da saßen wir nun mitten auf der Landstraße, ganz in der Nähe einer Schmiede, aus der drei große, ruhige Männer mit mitleidigen Mienen herauspaßiert kamen.

„Mieten Sie die Leute zum Nachschieben,“ sagte ich zu Natray. Er wandte mir seinen mißmutig aussehenden Rücken zu und ging langsam auf die Schmiede zu, und im selben Augenblick hörte ich ein schwirrendes Geräusch und sah ein Automobil mit einer Geschwindigkeit von fünfzehn Meilen die Stunde an uns vorbei den Berg hinaufsaufen. Das gab mir den Rest, und ich drohte mit der geballten Faust hinter dem verhassten Ding her, als es höflich stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Berlin S., 3. Juni 1907.

(Ohne Gewähr.)

23. Tag der 5. Klasse 216. Pr. Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn à 30 000 Mk.	116072.
1 Gewinn à 15 000 Mk.	105709.
3 Gewinne à 10 000 Mk.	53713 184490 280724.
4 Gewinne à 5000 Mk.	58149 84163 163742 258828.
58 Gewinne à 3000 Mk.	3296 20750 22045 22421 36918 95121 144209 39808 49488 59965 72287 82710 82925 84862 86519 95121 98727 98775 102528 103343 124139 131814 143689 147271 175731 144806 148074 152809 153637 170768 170886 217667 221690 178499 180244 192214 200255 206973 208598 217667 221690 222162 223151 225752 234050 234252 235992 242586 244067 250635 252945 252979 261822 262785 270672 277994 279119 283439 283556 286358 286761.
66 Gewinne à 1000 Mk.	2212 5295 5985 6037 6528 15315 18238 41829 48052 53100 54055 56747 59853 64779 72291 75262 81903 87452 90646 93383 98433 99940 102825 107150 109880 115826 123714 125053 125459 127441 130490 131537 136721 139833 143844 155321 159331 164363 164416 167141 177344 177514 182757 191485 192615 196724 206016 213940 220526 232531 232765 234768 237893 240895 242272 250044 252044 252261 259852 261555 262239 264601 271595 278075 279968 282394.
134 Gewinne à 500 Mk.	604 6272 6738 10396 12481 22156 23223 31021 36217 37346 39200 43013 43611 45698 45795 51606 52559 54116 58229 58872 60697 62790 63964 65107 66980 68165 72582 73891 74558 75025 75222 79474 80632 81620 82206 82604 83348 86065 88781 91986 93643 95528 97548 103525 103994 104057 105387 107165 111263 112724 117388 117595 119569 137814 137906 138267 140075 143710 146122 149879 150495 152775 154436 157355 158290 164337 165295 167732 167749 168908 173521 176146 182251 182399 184812 188888 190928 192119 193467 198647 198600 197206 197420 198170 198192 201777 203912 207093 217020 210474 211160 214205 214658 215104 216615 217020 232924 233834 225685 226913 231818 232270 232377 232404 232924 249732 250141 235752 237823 241725 241964 242890 246159 249732 250141 252600 257047 257885 260465 260613 261902 262021 266323 268071 271918 272262 279169 281833 281863 281885 284100 285899 286148 287969.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn à 50000 Mk.	120587.
1 Gewinn à 15000 Mk.	95301.
6 Gewinne à 5000 Mk.	32351 99165 110954 146966 168031 268868.
50 Gewinne à 3000 Mk.	4501 5875 6132 6330 10335 11819 15438 17857 17933 32578 43339 45532 62056 63038 64560 66251 68012 69695 71369 105015 106493 113084 118250 117940 131477 135434 140144 159657 165914 176047 177492 179315 181488 192937 195829 206106 208173 208184 214878 222593 237687 239624 240066 243960 245481 246488 253807 266829 269520 272004.
80 Gewinne à 1000 Mk.	118 3915 8400 8791 14986 23565 24832 30877 34167 35894 40503 42298 42455 47593 53453 53709 54281 57480 59973 61125 64741 66956 69953 109810 76762 85087 86086 94577 94982 100627 108689 132333 114290 114503 119264 120572 123489 126865 160585 132355 136819 142763 145916 146569 158005 197218 173677 173687 175034 178830 189683 194616 197218 223179 200177 210155 210223 210251 213155 259659 259704 224492 226363 240432 247522 258298 274670 278206 282503 264946 267055 267798 268815 272725 274670 278206 282503 136 Gewinne à 500 Mk.
1559 2254 6033 6419 9938 21084 40584 40736 13010 13442 15055 15705 16162 17968 20337 37107 40584 30066 31517 32013 32052 33374 34873 51720 52606 54362 41741 43260 46157 46505 48176 61720 67538 68863 69060 56596 64046 65780 66688 67012 67538 92168 92581 81169 83702 86375 88825 90183 91459 92168 103081 93672 93762 94933 95624 98314 107907 108081 115000 117584 119842 120615 122180 122676 122960 125010 125498 125853 128048 128630 132554 132585 135418 136159 141841 143238 143808 144326 144636 148619 158340 160503 162287 162857 162877 169007 176635 178918 179033 189250 195414 200565 203917 206026 206446 208416 209828 210926 216934 219255 232890 251479 228302 233445 232833 237313 239814 242220 247580 265423 253429 256833 256953 257767 263801 263935 265217 265423 267585 267599 268370 270094 272203 273547 274231 280789 281107 282038 284955 286205 286224.	

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einfaß gezogen: 16518 87654 16956 24201 87661 158324 183024 188693 187472 193863 224354 237620 260143 287503 158356 214521 244239 270865.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — sollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zwickau.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Dienstag, den 4. Juni 1907.

Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Reichsanleihe 3	83,90 B	83,75 B		
do. 3 1/2	93,80 bzF	93,75 bzF		
Preuss. Konv. Anleihe 3	83,90 B	83,75 B		
do. 3 1/2	94,10 bzF	94,10 bzF		
Breslauer Stadtanleihe 3 1/2	93,10 B	93,10 B		
Schlesische Pfandbr. A 3	88,80 bzF	88,80 bzF		
do. C 3	84,20 bz	84,25 B		
do. D 3	88,75 G	88,80 B		
österreich. Pfandbr. 3 1/2	94,50 G	94,75 G		
do. A 3 1/2	94,20 bzC	94,20 bzB		
do. C 3 1/2	94,20 bzC	94,20 bzB		
do. R C D 3 1/2	94,20 bzC	94,20 bzB		
Breslauer Pfandbr. Litt. A 3	99,95 bzC	100,00 bzB		
do. 3 1/2	83,40 G	83,40 G		
do. 3 1/2	93,50 bz	93,60 bz		
do. Litt. C 3 1/2	93,40 B	93,40 B		

Hypotheken-Pfandbriefe.

Sch. Fed.-Kred.-Pf. I 11 3 1/2	90,50 bz	90,50 bz
do. II 3 1/2	90,50 bz	90,50 bz
do. III (unkb. b. 1907) 3 1/2	90,50 bz	90,50 bz
Sch. Fed.-Kred.-Pf. II 1 3 1/2	94,00 B	94,00 bz
do. I 11 4	98,80 bz	98,70 B
do. II 4	98,80 bz	98,70 B
do. III 4	98,80 bz	98,70 B
do. IV 4	98,70 bz	98,75 B
do. V 4	98,80 B	98,60 B
do. VI 4	98,60 bz	98,75 B
do. VII 4	98,60 bz	98,75 B
do. VIII 4	98,80 bz	98,75 B
Sch. H.-Obl. rz. a 100% 4	99,75 G	99,95 B
do. 3 1/2	93,75 G	93,75 G

Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor.	Cours	heut.	Cours
Arnsdorf. Papierfabr. (103) 4 1/2		100,00 G	100,00 G		
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4		96,50 B	96,50 B		
Bresl. Wagb. Linke (103) 4		99,00 B	99,00 B		
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4		100,00 B	100,00 B		
do. Serie II (103) 4		100,00 B	100,00 B		
Seldmühle Obligat. (105) 4		100,00 bz	99,25 bzC		
do. Serie II (105) 4		100,00 bz	99,25 bzC		
Donnersmckh. Obl. (100) 3 1/2		94,00 B	94,00 B		
Laurahütte. Obligat. (100) 3 1/2		92,00 G	92,00 G		
do. do. 4		99,50 B	99,00 B		
Schl. Cell.-u.-Pap.-S. (105) 4		99,50 B	99,50 B		
Hirchberg. Thalb. (102) 4 1/2		102,50 B	102,50 B		

Bank - Aktien.

	Dividende vorl. letzt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Diskont.-Bank 7	6	108,75 B	108,75 B		
do. Wechs.-Bank 6	6	105,00 G	105,00 G		
Schles. Bank-Verein 7 1/2	7 1/2	149,75 G	149,75 G		
do. Boden-Kred. 8	8	150,00 bzC	150,00 bzC		

Ansländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente 4	99,00 G	99,00 G
do. Papierrente 4 1/2	99,25 G	99,25 G
do. Silberrente 4 1/2	99,25 G	99,25 G
do. Lofe v. 1860 4	153,00 B	153,00 B
Polnische Pfandbriefe 4	79,25 G	79,25 G
Rumän. amort. von 1890 4	90,75 B	91,00 B
do. do. do. 1891 4	88,25 G	88,00 G
do. do. do. 1894 4	88,25 G	87,80 G
do. do. do. 1896 4	87,80 G	87,90 G
do. konvert. Rente 4	88,80 B	88,75 bz
do. Rente von 1905 4	87,90 G	87,90 G
do. do. 1903 5	100,60 B	100,70 B
Türkische 400 Fr.-Lofe fr.	140,25bz	139,45bz
Ungarische Goldrente 4	93,70 G	93,55 bz
Ungar. Kronenrent. 1892 4	93,40 G	93,40 G

Industrie-Papiere.

	Dividende vorl. letzt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Sprit.-A.-G. 15	16	244,00bzC	248,50bzC		
Bresl. Straßenb. 9	11	145,60 bz	145,00 G		
Bresl. Elekt. Strb. 6	6	121,25 G	121,25 G		
Bresl. Wg.-s. Linke 16	18	273,50 B	273,50 B		
do. Vorzugs-A. 4 1/2	4 1/2	—	103,75 B		
Cell.-Fabr. Seldm. 12	12	162,50 bz	162,00 G		
Donnersmarchh. 14	14	270,75 B	271,75 B		
Erdmannsd. A.-G. 0	0	84,50 bzC	86,25bzC		
Flöther Maschin. 8	10	155,75bz	155,00 G		
Fraustädter Z.-Fab. 11	4 1/2	154,50 B	152,25 G		
Zementfab. Giesel 12	13 1/2	160,00 G	160,00bz		
do. Oppeln 13	14	169,00 B	167,50bz		
do. Großschmied 13	13 1/2	167,50 B	168,50 G		
do. Oberschlesien 14	17	198,25bz	198,00 G		
Kattow. Bergbau 10	11	198,00 G	198,00 G		
Laurahütte 10	12	226,00 G	224,75 G		
Leipz. Elekt. Strb. 4	4	100,00 B	100,00 B		
O.-S. Eisenb.-Bed. 7	7	117,75 bz	117,50 bzB		
O.-S. Eisen-Ind. 5 1/2	6	108,00 bz	107,35 bz		
Schl. Blaudruck 5	6 1/2	100,50 B	100,50 B		
do. Dampfer-K. 3	5	77,00 G	77,00 G		
do. Feuer-Verfich. 38,28	38 1/2	1780,00 G	1780,00 G		
do. El.-u.-Gas-Akt. 8	8 1/2	153,25 G	153,25 G		
do. do. Litt. B 8	8 1/2	153,25 B	153,00 G		
do. Immobilien 8	8	131,00 G	131,00 G		
do. L.-J. Kramsta 5,30	7	145,00 bz	145,00 B		
Sil. (Ver. chem. S.) 10	10	177,50 B	177,05 B		

Ansländisches Papiergeld.

Oester. Banknot. 100 Kr.	85,05 bzF	85,00 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	214,75 bz	215,25 bz

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 4. Juni, nachm. 2 Uhr.

	vorig.	heut.	Cours.	Cours.
Ungarisch. 4% Goldrente	93,60	93,50		
Ungarische Kronen-Anl.	—	—		
Freel. Elsb.-Wagb. Linke	273,00	268,00		
Hofmann, Waggon-Fabr.	336,75	330,50		
Donnersmarchhütte	271,75	270,00		
Erdmannsd. Spinnerei	85,50	86,50		
Staatshütten-Zuckerfabrik	152,00	152,25		
Oberl. Perl.-Zem.-Fab.	199,00	197,50		
Giesel, Porth.-Zem.-Fabr.	160,00	159,00		
Oppelmer Zementfabrik	167,50	167,00		
Schlesische Zementfabrik	166,10	166,10		
Kremnitz, Feinseifenfabrik	145,00	144,75		
Körbge- und Lachhütte	225,75	225,00		
Oberl. Eisenind.-A.-G.	107,10	106,30		
Hirchberg, Malchb.-A.-G.	84,00	84,00		
Schles. Cellulosefabrik	137,00	136,50		
Hirschberg. Papierfabrik	99,25	99,25		
Giese L. L. Strassenb.	168,25	167,80		

Wiener Börse.

Oesterreich. Kredit-Anst.	660,25	658,75
Deutsche Reichsbanknot.	117,70	117,70
20-Stückelstücke	19,14	19,14
Darmstadt. Union	75,75	75,00
Laurahütte	226,25	226,50
Kunische 1902er Anleihe	76,50	72,75
2 1/2 % Japaner	92,75	94,90
Turkenlole	139,60	139,50
Mexikaner neue	—	100,40
Private-Discount 4 1/2 Proz.	—	—

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 4. Juni. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise für Weizen und Roggen unverändert geblieben. Hafer fest. Roggen unverändert. Gerste fest. Hafer fest.

	4. Juni 1907.	gute	mittlere	geringe Ware.
3 per 100 kg	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
Weizen weißer	21 40 10 60	20 40 20 20	20 10 20 10	18 90
Weizen gelber	21 30 20 50	20 40 20 10	20 00 20 00	18 80
Roggen	20 10 19 10	19 00 18 70	18 60 18 10	18 10
Hafer	17 00 16 00	16 50 16 00	—	—
Gerste	15 30 15 10	15 00 14 70	14 60 14 30	14 30
Erbsen	19 10 18 70	18 60 18 40	18 20 17 90	17 90
Erbsen ruhig	17,50—19,00	Markt.	Victoria-Erbsen nur feine	
Speisebohnen	19,50—20,50	21,00—22,00	Futtererbsen	14,00—15,00
Speisebohnen	15,00—16,00	Markt.	Lupinen gelbe ruhig	12,50
Speisebohnen	10,50—11,00	Markt.	Wicken mehr beachtet	

Mandel und Börse, Berlin, 3. Juni 1907.

Inländische Fonds.

Berl. sp.-B.-Pf. abg. 4%	97,90bzC
do. 5 1/2%	91,50 G
do. I/II 4% unk. 1914	99,25bzC
do. III/IV 4% unk. 1915	99,50 G
do. I 3 1/2% unk. 1916	97,00 G
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Fibr.	—
do. 4% do.	98,50bzC
do. 3 1/2% do.	93,00 G
Ökpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	93,00 G
Hamburg. 5 1/2% Hyp.-Pfibr.	92,50bzC
Meining. Präm.-Pfibr. 4%	130,50bzC
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,25bzC
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	92,25 G
do. 3 1/2% unk. b. 1908	92,25bzC
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2%	116,00 G
do. 4% do.	98,40bzC
do. 3 1/2% do.	91,00 G
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25 G
do. XVIII unk. b. 1910 4%	98,75 G
do. 3 1/2% X I	92,25bzC
do. 3 1/2% XX	96,50bzC
Schles. 3 1/2% Rentenbriefe	—
do. 4% do.	99,60 G
Centralländ. Pfibr. 3%	83,70bzC

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

Gotthard-Bahn Prior.	—
Anatol. Bahn-Akt.-Net.	101,00 G
Kursk-Kiew 4%	81,30bz

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	308,00bzC
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	123,75 G
Deutsche Bank	224,00bzC
Deutsche Reichsbank	155,90bz
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	147,00bzC
do. Centr.-do. 80% Einz.	185,50bzB

Ansländische Fonds.

Oester. N.-W.-B. 5% Obl.	—
Südböhm. Bahn (Lomb.)	62,90 G
Rumän. 1903 unk. 13 5%	100,70bzC
do. 1905 4%	87,90bz
Russ. Bod.-Krd.-Pfibr. 5%	84,60bz
Argentin. 4% Anleihe 1896	79,90bzC
Serb. amort. Anl. 1895 4%	100,40 G
Serbische 5% Goldpfandbr.	50,25bzC
Griechische Anleihe 1881/84	69,60 G
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	63,30 G
Macedon. Bahn 5%	63,60bzC
do. 5% kleine	—
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	94,10 G
Türkische unif. Anleihe 4%	139,00bzC
Türkische 400 Fr.-Lofe	63,00bz
Transkauk. Obligat. 5%	85,00bz
Ullaboner Anleihe	88,70bzC
Chilen. Gld.-Anl. 1905 4 1/2%	96,70bzB
Chinesische Anleihe 4 1/2%	—

13,50—14,50 Mark.

Wehl fest, p. 100 Mgr. inkl. Sad Netto Weizenmehl 00 31,00—31,50 Mark, Roggenmehl 0 30,25—31,25 Mark, Haussbaken 29,75—30,25 Mark.

Speisefarstfeln per 50 Mils 1,80 bis 2,20 M. Kartoffelfabriate fest, per 100 Mils inkl. Sad bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,75—19,00 M. Kartoffelfarste 18,25—18,50 Mark.

Nelkanten schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagleinfaat ruhig, schle. 20—21—22 M., russ. 22,00 bis 23,00 bis 24,00 M.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten; bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Weizen fester, 15,50—16,00 Mark. Rapstuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 M. Leinfuchen ruhig, schle. 15,50—16,00 M., fremder 14,75—15,25 M. Palmernfuchen ruhig, 14,00—14,50 M. Roggenfuchermehl fest, 13,50—14,00 Mark. Weizenkleie fest, 12,50 bis 12,75 Mark, alles per 100 Mgr.

Sen p. 50 Mgr. 2,90—3,20 M. — Roggenlangstroh p. Schock 26,00—28,00 Mark.

Geschäftsfrau sucht 300 Mark
geg. Schuldsch. u. pünktl. Zinsen.
Off. u. M a. d. Exped. d. „Bot.“

Von sicherem Zinszahler.
Auf Grundst. in Jannowitz i. R.,
Kaufpreis 90 000 Mk., werden
12-15 bzw. 6-8000 Mk.
innerhalb der Feuerlage, zu 5 bis
6% auf 3-5 Jahre gesucht per
1. Juli 07. Offerten u. P Z 36
postlagernd Jannowitz i. R.

4500 Mark zu 4 pSt.
find auf sich. Hyp. z. 1. Juli aus-
zuleihen. Off. u. „Zuf.“ an die
Expedition des „Boten“.

2500 Mk. mündelsicher auszu-
leihen. Näheres beim Gemeinde-
Vorsteher Seifert, Giersdorf i. R.

Grosse
Dampf-Badanstalt
nahe Girsberg,
Lieferant größerer Behörden,
Militär etc.
Sucht Pächter oder Käufer.
Offerten unter B K 1274 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Schöner Gasthof
i. Garnisonstadt u. a. d. Haupt-
verkehrsstr. gel., mit gr. Gart.-
Tanzsaal, groß. Ausp. vermiet.
Wohn. u. Gart. ist für 54000 Mk.
bei 7000 Mk. Anzahl zu verlauf.
Näh. d. S. Heinze, Freiburg Schl.

Bäckerei!
Verpachte meine gutgeh. Brot-
u. Weißbäckerei sof. Zur Ueber-
nahme sind ca. 1000 Mk. erfordl.
(passend für Anfänger). Anfr.
nur geg. Retourmarke unt. D G 2
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wirtschaft
in der Nähe d. Stadt, gut. Bau-
zust., 40 Morg. gut. Acker u. Wiese,
schöner lebend. u. tot. Inventar,
bester Ernte, eignet sich auch zum
Milchberf. u. Fuhrgeschäft, frucht-
bar, bald zu verlauf. Gefl.
Offerten unter L 1000 an Paul
Holtz, Buchhandlg., Löwenberg.

Bauergut
in großem Dorf bei Lauban, 165
Morg. groß, 6 Wiesen, 20 Wald,
Rest sehr g. Acker, f. 46 000 Mk.
bei 1/2 Anz. zu verk. Gute Ernte-
ausichten. Nur Selbstkäufer erf.
Näh. d. H. Carstens, Günthers-
dorf bei Waldau O. L.

Achtung! Uhrmacher!
In belebt. Gebirgsdorfe, wo
noch kein Uhrmacher ist, bietet sich
pass. Gelegenheit zur Niederlassg.
Off. u. „Uhrmacher“ a. d. Exped.
des „Boten“ erbeten.

Ein Gut
mit ca. 74 Morgen guten Acker,
Wiese und etwas Wald, in sehr
guter Lage, ist bald mit oder ohne
Inventarium mit voller Ausfaat
aus freier Hand zu verkaufen.
Näh. Auskunft erteilt Gem.-Schr.
Döring in Wertheisdorf i. Rgb.

1 Gärtnerstelle
mit ca. 6 Morgen Garten- und
Ackerland in Anteil-Schreibendorf
i. Rgb., ist billig zu verkaufen.
Schriftliche Anfrag. an L. Kirisch,
Landeshut, Schmiedeburgerstr. 14.

Geld-Darlehen, 5% Zins., Raten-
rückzahl., Selbstgeber. Diehner,
Berlin 44, Friedrichstr. 242. Rückp.

Suche ein kleines
Logierhaus
mit 7-8 Morg. Wiese zu pacht.,
späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Meldungen werden unt. „Wiese“
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Entgehendes Barbiergeschäft,
Industrieort Moys bei Görlitz, ist
wegen Krankheit billig zu über-
nehmen. Näheres zu erfah. bei
Joh. Dofka, Görlitz, Wielandstr. 12

Gute Speisefartoffeln
sich preiswert zum Verkauf bei
Wilhelm Friedrich in Gersdorf,
„Seilerschänke“.

Starke geschnittene
Ferkel
hat abzugeben Rittergut Johns-
dorf, Post Langenau b. Girsberg

Zu verkaufen:
Ein kompl. Gespann, ev. auch ein-
zelne, Rappen 1,72 m, 10 Jahre
alt, dflbr. Wallach, 1,62 m, 7 J.
alt, stadtsicher gefahren; offener,
gut erhaltener Kutschwagen.
Dom. Erdmannsdorf i. R.

3 gute Molkühe,
2 Kalben, 3 Wagen, Schrot-,
Dresch- u. Wurfmaschine, sämtl.
Ackergeräte sind veränderungs-
fähig. v. v. Waltersdorf 27 b. Kupferb.
Von Mittwoch ab
steht ein Transport

Molkühe
mit Kalbern und nahe zum Kalben
zum Verkauf bei
Werner in Gersdorf u. R.

Noten 3 1/2 jäh. Zugochsen
u. 1/2 jäh. Kalbe sind weg. Mangel
an Platz zu verkaufen in
Girsberg Nr. 12.

Ein schöner junger
Zuchtbulle
und Kühe u. Kälbern
sind zum Verkauf
bei W. Breuer, Gersdorf (Wynast).

Freitag, den 7. Juni, steht ein
großer Transport junger
Molkühe mit Kälbern
zum Verkauf im Gasthof „zum
Schwan“ in Girsberg.
August Zobel.

Eine f. gute Molkühe, nahe 3
kalben u. 1 1/2 jäh. Kalbe, vollst.,
zu verkaufen Straupis 97a.

Arbeitsmarkt
3-20 Mk. tägl. könn. Vers. jed.
Nebenerw. d. Schreibarb., häusl.
Tätigk., Vertret. z. Näher. Er-
werbszentrale in Frankfurt a. M.

Einem jungen
Schlossergehellen
sucht S. Tren, Warmbrunn.

Schlossergehellen
sucht S. Tren, Warmbrunn.

Schlossergehellen
sucht S. Tren, Warmbrunn.

Wer Lust hat
Chauffeur zu werden, kann sich
melden in der
Dresdener Auto-Halle
Borsbergstr. 39, Dresden.

Man verlange Prospekt, unent-
geltlicher Stellennachweis! Das
beste Zeugnis des Instituts, daß
allein in Dresden von meinen
Schülern 28, eine feste Anstellung
als Chauffeur haben.

Jüngerer Schreiber,
gewandter Stilist, sucht bei be-
gehr. Anspr. p. jof. Stellung.
Gefl. Offerten unter F E L an
die Expedition des „Boten“ erb.

Drehseilergesellen
für sofort in dauernde Stellung
sucht G. A. Virgin, Ob.-Schmiede-
berg im Riesengebirge.

Bäcker,
welcher der Brot- u. Weißbäckerei
selbstständig vorstehen kann, wird
gesucht von der Warmbrunner
Biskuit-Fabrik Ceres, G. m. b. H.,
Warmbrunn.

Suche zum sofortigen Antritt
einen erl. selbständigen
Bäcker.
Anektmaschine vorhanden.
Gustav Handke, Mühlenbesitzer,
Raußung a. R.

Älterer Bäcker,
zuverlässig, sucht bald od. später
dauernde, selbständige Stellung.
Mühle bevorzugt. Off. u. M 50
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein Bäcker
als zweiter gesucht von
Otto Fleischer, Warmbrunn.

Einen zweiten Mädlergesellen
sucht Neue Mühle, Warmbrunn.

Tüchtige Malergehilfen
werden sofort angenommen.
E. Adolph, Lauban i. Schl.

Ein Querschneiderführer
wird gesucht. Bewerbungen mit
näherer Angabe unter Sch. H. an
die Expedition des „Boten“.

Tüchtige
Papiermaschinengehilfen
und
Papierfabrikations-Arbeiter
finden jederzeit dauernde Be-
schäftigung bei hohem Lohn.

Papierfabrik Königsühle,
Merseburg a. Sa.

Ein tüchtiger, solider
Brauergehilfe, sowie 1 desgl.
Brauerarbeiter
finden sofort dauernde Beschäftig.
in d. Stadtbrauerei Schmiedeburg.

Zuverlässige
Dach- und Schieferdecker
sowie Arbeiter
stellt sofort ein
S. Breuer, Krummhübel i. Rgb.

Schlossergehellen
sucht S. Tren, Warmbrunn.

Schlossergehellen
sucht S. Tren, Warmbrunn.

Junger, tücht. Landwirt sucht
Stell. als Wirtschaftler, am liebst.
bei alleinsteh. Frau. Offerten u.
L M 10 postlagernd Girsberg.

Einen Arbeiter
sucht sofort für dauernde Beschäft.
Herm. Klotzer, Schmiedeburg.

Papierfabrik Belkende
sucht einige kräftige
Schleifereiarbeiter
und einige junge Leute
an die Maschinen.

Haushälter
tüchtiger u. kräftiger Arbeiter, bei
hohem Lohn sofort gesucht.
Paul Opitz, Ziforfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Ein tüchtiger, nüchtern und
stets zuverlässiger
Haushälter,
auch verheiratet, kann sich bald
melden im Gasthof „d. Löwen“,
Schönan a. R. Anfr. z. 15. Juni.

Ein flottes Stubenmädchen
und nicht zu jung
Haushälter
sofort gesucht.
„Deutscher Hof“, Krummhübel.

Suche zum 15. cr. einen zu-
verlässigen, nüchternen
Mehlkuhler.
E. Laubner, Walzenmühle,
Arnsdorf i. R.

Einen fleißigen, nüchternen
Kutscher
mit guten Zeugnissen stellt sofort
ein Girsberger Brauhaus.

Junger zuverlässiger Kutscher
für Krummhübel sofort gesucht.
Offerten unter H L 2 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

herrschaftlicher Kutscher
sucht zum 1. Juli dauernde Stell.
Suchender ist ev. 21 Jahr alt,
1,67 m groß. Offerten u. P 125
postlagernd Friedeberg a. Lu.

Einen Kutscher z. baldigen An-
tritt sucht W. Betermann.

Laubfische sofort gesucht
Bahnhofsbuchhandlung Girsberg.
Für mein Kolonialwarene- und
Delikatessengeschäft suche ich bald
einen kräftigen

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
S. Dönan, Bad Naurow.

Arbeitsburschen
und **Arbeitsmädchen**
sucht Berthold Wenzel, Cunners-
dorf, Bergmannstraße Nr. 16.

Einen kräftigen Burschen
oder Mädchen
von 16-18 Jahren zur Landw.
bei hoh. Lohn u. guter Behandl.
sucht zum baldigen Antritt Geinr.
Dähnel, Gersbach Nr. 460 bei
Lauban i. Sachsen.

Kirschen-Pflücker.

Fliegige, nuchterne Leute für die Jordanmühlener Gegend
i. Nr. Rumpshof finden Beschäftigung bei hohem Lohn. Schrift-
liche Bewerbung bis Anfang Juni erbeten.
Carl Richter, Obst-Gärtner,
Görlich, Sattigstraße 15.

**Saubere Mädchen
und Frauen**
für dauernde Beschäftigung suchen
für sofort die Warmbrunner Bis-
taltfabrik „Ceres“, G. m. b. H.,
Warmbrunn.

Perf. Taillenarbeiterin
sol. gei. Arbeiterin f. feine Damen-
kleiderei, Schulstraße 7, II.

Jüngere tüchtige Verkäuferin
sucht Stellung zum 1. 7. 07 in
Modewaren- u. Konfektionsgesch.
Gefl. Offerten unter O W post-
lagernd Waldenburg i. Schles.

Suche ein anständiges Fräulein
im Alter von 22 bis 26 Jahren
zur Führung eines besseren Klein-
geschäftes. Dasselbe muß etwas
vermögen oder schöne Ausstattung
besitzen. Spätere Verheiratung ist
nicht ausgeschlossen, da Suchender
etw. 28 J. alt ist. Meldungen m.
„Hauswart“ an die Expedition d.
„Boten“, Strichberg i. Schl.

Lehrfräulein
fürs Geschäft gesucht.
Julius Gwald, Bahnhofstraße.

**Suche bald ein kräftiges, fleißi-
ges Mädchen, welches i. Häuslichen u.
Landwirtschaft grünl. Besch. weis.
Stellenb. Eger, Cunnersdorf 82.**

Oberwälderin
für gut. Gehalt, dauernde Stell.,
auf Landhof gesucht. Mittler.
Energie, Ordnungsliebe, Zuverlässi-
gkeit, vorzügliches Plätten,
gute Zeugnisse über gleiche Tätig-
keit. Phot., Empf. einzuf. an die
Exped. d. „Boten“ unter S U 51.

**Suche für m. Hotel am Haupt-
bahnhof Schmiedeberg i. R. per
1. Juli:**

**1 Dienstmädchen,
1 Stubenmädchen,
1 Haushälter;**
per 15. Juni:

1 junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste.

1 Köchinmädchen
p. 1. Juli gesucht. Martha Bohl,
Deutscher Kaiser, Cunnersdorf.

Halbtags-Beschäftigung
sucht junge Dame als Buchhalterin
u. auch Kassiererin oder Verkäuf-
lerin, bei bescheidenen Ansprüch.
Offerten unter E B 25 Breslau,
Postamt 5.

Geübte Däntfleherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Neumertel & Co.

Suche n. viele Mädch. f. hier u.
g. Saisonstell., Schluß u. Haush.
Hedwig Reil, Stellenvermittlerin,
Dunkle Burgstraße 6.

Servierschleusserin,

tüchtig u. anständig, f. p. bald o.
15. Juni Stellg. Badeort oder
Luftkurort bevorz. Emma Robe-
feld, Burg i. Spreewald, p. Adr.:
E. R. Graf.

Sauberes zuverläss. Mädchen
mit einigen Kochkenntnissen, sucht
für Küche und Hausarbeit zum
15. ds. Mts. oder 2. Juli Frau
Hedw. Reil, Alt-Schönau (Schloß).

**Mädchen, 22 J., kath., aus anst.
fam., sucht 1. Juli Stellung als
Stütze mit Familienanschl. Gefl.
Arbeiten geübt. Gefl. Offerten
bitte an Frau Wels, Pfarrhof
Kengersdorf, Bez. Breslau.**

Junge Mädchen,
welche die feinere Küche erlernen
wollen, werden noch angenommen.
Jannowitz i. Rigg., „Elisenbad“.

Geübte Arbeiterinnen
für Flach- und gefütterte Boden-
beutel suchen Conrad & Krieger.

Arbeitsmädchen
finden dauernde u. lohnende Be-
schäftigung bei Conrad & Krieger.
Ordentl. Mädch. f. häusl. Arb.
3. 2. od. 15. Juli nach ausw. gef.
zu erfrag. Walter, Cunnersdorf,
Apotheker, 2 Treppen.

**Tüchtige Servier-
Schleusserin**
sucht Saisonstellung. Offerten u.
L K postlagernd Peterswaldau.

Vermietungen.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimm. zu verm. Schmiedebergstr. 23.

Elegant möbl. Zimmer 15. 6.
zu vermieten Ziegelstraße 1.

Schön möbl. Zimm. m. Penj. bill.
bald o. 1. 7. zu verm., v. 2 die
Wahl. Off. u. S L postlag. hier.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimm. zu verm. Schmiedebergstr. 23.

Möbl. Zimm. mit od. ohne Penj.
bald zu vermieten. Separater
Eingang. Sand 1.

Gehört. Wohn. v. 5 Z. nebst
Beigelaß und Gartenbenutzung
per bald zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

Schöne Keller- Räume

per 1. Juli anderweitig zu ver-
mieten. Gasthof „3. Stadtbrauerei“.

Eine schöne Stube u. Alkove zu
vermieten Bahnhofstraße 55.

Stube, All., Küche, Kammer, u.
Beigel. zum 1. Juli zu vermieten
Dunkle Burgstraße Nr. 5. Zu
erfahren im Laden.

2 mittlere helle Wohnungen zu
vermieten Priesterstraße 8.

Einige große Werkstatträume
sind p. bald zu verm., eignen sich
für Schlosser, Tischler etc. Näher.
bei Spüth, Sattlerhäuser 2-4.

2 Stuben, Küche und
Wohnung, Beigelaß per bald zu
vermieten Cunnersdorf, Bahnhofstr. 5.

7-8 Zimmer (Villa) bald zu
vm. Cunnersdorf, Friedrichstr. 5 pt.

Parterre-Wohnung an ruhige
Leute billig zu vermieten bei
H. Weier, Petersdorf i. R.

Jannowitz i. Rigg.

Die v. Barbier Hrn. Sommerfeld
innegeh. Wohnung ist v. 1. Juli
anderweitig zu vermieten. Näh.
in E. Wenders Bäckerei.

Wohnung gesucht

3. 1. Juli d. J. 4 Z., Mädchen-
mögl. Bad, Gas, Balkon. Angeb.
unt. W a. d. Exped. d. „Boten“.

Vereinsanzeigen.

**Turn-Verein
„Vorwärts“.**
Jeden Mittwoch, abends 1/2 8, u.
Sonntag vormittag 9 Uhr

Turnspiele

auf dem H. Exerzierplatz unter-
halb der Kaserne.

Heute abend 1/2 8 Uhr
Übung!

Donnerstag,
den 6. h.,
Abds. 8 1/2 U.
Appell
im Vereins-
Lokal.
Zahlreiches Erscheinen dringend er-
wünscht.
Der Vorstand.

„3 Eichen“, Cunnersdorf.



Großes Schlachtfest!

Heute Mittwoch früh von 9 Uhr ab: diverse frische Wurst,
Abends Schlachtschüsseln
nach bekannter Güte.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Kambach.

Deutsch. Kaiser, Voigtsdorf..

Großes Konzert

ausgeführt vom Musik- und Gesangsverein hier selbst
zum Besten des Militärvereins-Fahnenfonds.
— Anfang präzise 8 Uhr. —
Es ladet hierzu freundlichst ein
der Militärvereins-Vorstand.

Nach dem Konzert: **TANZ.**

KONZERT

in der evang. Gnadenkirche
für Jubiläumsszwecke

u. zwar für Abbruch des Kantore-
hauses, ausgeführt von dem
Solo-Quartett für Kirchengesang

zu Leipzig,
unter Mitwirkung v. Kgl. Musik-
direktor Niepel.

In der Hoffnung auf recht zahl-
reich. Besuch haben wir die Preise
so billig als irgend möglich fest-
gesetzt: 1. Plak (Langschiff und
Emporen am Altar) 1.25 Mk.,
Familienarten 3 Stüd 3 Mk.,
2. Plak (Querschiff und übrigen
Emporen) 60 Pfg.

Billetts sind in der Buchhandlung
von Paul Röhle zu haben. Text-
Programme in der Kirche à 10 S.

Das Komitee.

Restaurant Hausberg.

Heute Mittwoch:
* Plinsen. *

Morgen Donnerstag, d. 6. Juni,
abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

des Warmbrunner Konzerts-
Orchesters.
Entree 30 S. Es ladet freund-
lichst ein G. Göllich.

Tenglerhof.

Heute Mittwoch:
Sprungfedern u. Säsefuchen.

Schneekoppe

Cunnersdorf.
Heut und folgende Tage:

D' Moosblümlerl.

Zum Schluß: Fosse mit Gesang
in einem Akt.

Entree frei! Entree frei!
Heute Mittwoch nachmittag von
4 Uhr an:

Damentafel mit Frei-Konzert.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft im Herrn nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine innigstgeliebte Gattin, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau gewesene Gutsbesitzerin
Rentiere

Pauline Bruchmann,

geb. Reimann,

im 55. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

August Bruchmann,
als Gatte.

Marie Bruchmann,
als Tochter.

Schmiedeberg i. R., den 3. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Schmiedeberg, von Markt Nr. 23 nach der Familiengruft in Buchwald statt.

Für die uns bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

**Stadthauptkassen-Rendanten a. D.
Oswin Bese**

in so überaus reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unseren innigsten, tiefempfundenen Dank aus.

Girischberg i. Schl., den 4. Juni 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen. Unbemittelten eventuell durch einen Rechtsanwalt.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr im Gasthof „Goldenes Schwert“ Girischberg, Markt.

Ehebertragsformulare daselbst unentgeltlich.

Achtung!

Donnerstag, den 6. Juni, nachmittags 2½ Uhr, werde ich die 11 Morg. gr. Wiese am Cavalierberg, genannt Sedanwiese, parzellenteils 1. u. 2. Schnitt vert. Sammlung an Ort und Stelle. Zettelhauer, Sand Nr. 42.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch Sachen in der fr. Adam'schen Kärbererei haben, fordere ich auf, dieselben bis zum 15. Juni abzuholen, widrigenfalls dieselben verkauft werden. Späth, Hälterhauer 2.

Zwangsversteigerung.

Heute, den 5. d. M., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zu den Hartsteinen“ in Girischdorf (anderorts gepfändet):

1 Landanewagen, 2 Pferdgeschirre, 1 Pianino, 1 Schreibmaschine und 2 Zimmereneinrichtungen mit Fußbaummöbeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Girischberg, den 5. Juni 1907.

Barufka, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe beabsichtigt, auch im laufenden Jahre im hiesigen Bezirk zwei staatliche Heizerturfe abzuhalten.

Diese finden statt, in Girischberg vom 26. August bis 9. Septbr. cr., in Görlitz vom 16. Septbr. bis 30. Septbr. cr.

Zur Teilnahme an dem Auktions sind im allgemeinen Arbeiter und Handwerker berechtigt, welche mindestens 1 Jahr lang Dampfessel bedient haben.

Die Anmeldungen sind bis zum 1. Juli cr. an die Gewerbeinspektion in Girischberg, Kaiser Friedrichstraße 15 I, oder an die Gewerbeinspektion in Görlitz, Moltkestraße 15 II, zu richten. Diese Behörden erteilen auch weitere Auskunft.

Ich mache auf die Einrichtung dieser Auktionen besonders aufmerksam und empfehle eine rege Teilnahme an ihnen, da sie nicht nur im Interesse der Kesselheizer und Kesselbesitzer, sondern auch im allgemeinen öffentlichen Interesse liegt.

Liegnitz, den 27. Mai 1907.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: Alfert.

I. F. XIV/VIII 1417.

Der Pächter der städtischen Bade-Anstalt im Bober, Herr Rainwald, hat auch für den Sommer 1907 die Verpflichtung übernommen, den Volksschülern, bedürftigen Handwerkslehrlingen u. sonstigen zur Zahlung der Badegebühr unermöglichten Personen in der Abteilung für Nichtschwimmer Freibad zu gewähren.

Als Stunden für die Freibäder sind die Stunden von 4—6 Uhr nachmittags u. 8—9 Uhr abends alltäglich, außerdem von 11—1 Uhr mittags an Sonn- u. Feiertagen festgesetzt worden; zu anderen Stunden werden Freibäder nicht gewährt.

Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinzufügen, daß die Ausgabe von Freikarten an die Schüler in den Volksschulen bezw. der Fortbildungsschule erfolgen wird, während andere Personen, welche von der Vergünstigung des Freibades Gebrauch machen wollen, sich bei dem zuständigen Herrn Bezirksvorsteher zu melden haben, wo sie für die ganze Badezeit 1907 gültige Freikarten erhalten werden. Girischberg, den 27. Mai 1907.

Der Magistrat.

Hoggen, Hafer, Krummitroh pf. Schellschmidt, Sechsstätte Nr. 19.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „3. Seilerhäute“ in Girischdorf (anderorts gepfändet):

eine Menge Möbel öffentlich meistbietend verkaufen.

Girischberg, den 4. Juni 1907.

Barufka, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung

einer

Schloß-Einrichtung

findet nicht statt. Sabels Nachf., P. Sattler, vereidigter Versteigerer, Görlitz, Breitestr. 17.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahn-Atelier

Girischberg, Warmbrunner Platz i. Gehaus d. Cafés Central.

Eingang nur Promenade. Bochent. 8—6. Sonnt. 9—2.

Gewissenhafte Behandlung.

Für jung. häusl. erzog. Mädch. wird zur vollst. Ausbildung im Haushalt, ev. auch landwirtsch. Arbeiterin, sowie z. Aneignung gesellschaftl. Formen

Pension

m. völlig. Familienanschluss

in gut. Familie ges. Pfarr- in gut. ländl. Herrsch. od. n. haus, Oberförsterei od. n. Gut bevorzugt. Offert. mit

Pensionspreis 20. u. 25. Mark an d. Exped. d. „Bote“ erb.

30j. statl. Witwe m. 9j. Tocht. 85,000 Mk. Verm. w. a. ohne f. f. ländl. Herrn. w. a. ohne Verm., jed. i. rangiert. Verhältn. Verm. u. anonym zweiflos. Off.

an Fides, Berlin 18.

Bettfedern und Dauen.

fertige Betten, fertige Anletts, fertige Bezüge.

weiß und bunt, sehr billig.

Joseph Engel, Warmbrunn.